

Blatt-Salat



Zeitschrift der Stiftung KBZO
Ausgabe Nr. 37, November 2011



Das waren unsere
Freizeitaktivitäten 2011 S. 4

Bentele und Burkard taufen
die „Sauterleuteschule“ S. 8

Geschwister-Scholl-Schule:
Mehr als nur ein Schulname S. 21

Fahrt ins KZ nach Dachau S. 22

Projekt mit Bauernhof-
tieren überzeugt Förderer
und Fachleute S. 28

„Ich bin anders als du bist
anders als er ist
anders als sie! Na und?“ S. 38

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

Sie halten den neuen Blattsalat in den Händen. Neu, weil turnusgemäß die zweite Ausgabe des Jahres ansteht. Neu aber auch deshalb, weil wir das Layout unserer Hauszeitung aufgefrischt und damit unserem neuen Erscheinungsbild angepasst haben. In diesem sogenannten Corporate Design erscheinen unsere sämtlichen Druckerzeugnisse, um den Wiedererkennungswert unseres Hauses weiter zu steigern. Dazu gehören auch die neuen Gesamt- und Abteilungsprospekte, mit denen wir unsere Arbeit auch nach außen besser darstellen und dokumentieren können.

Einen hohen Wiedererkennungswert hat seit mehr als vier Jahrzehnten eben diese am KBZO geleistete Arbeit. Und über dieses wertvolle Tun hat man uns mehr und mehr wahrgenommen: in den Medien, in der Gesellschaft. Uns, das KBZO, mit einem umfassenden Beratungs-, Versorgungs-, Schul-, Therapie-, Wohn-, Betreuungs-, Ausbildungs- und Arbeitsangebot für alle Altersgruppen: von der Frühförderung und Betreuung für Säuglinge und Kinder mit und ohne Behinderung bis hin zum Arbeiten, Wohnen und zur Seniorenbetreuung.

Und man wird uns auch künftig wahrnehmen – und vermehrt mittendrin in der Gesellschaft. Wie im neuen Wohnheim am Martinusweg in Weingarten, wo wir am 28. Oktober Richtfest gefeiert haben (siehe obenstehendes Foto). Hier entsteht ein barrierefreies Haus mit ansprechenden und modernen Wohneinheiten. Mit barrierefrei ist aber nicht nur die Baulichkeit gemeint. Wir wünschen uns hier ein offenes Haus, das auch Begegnungen mit Nachbarn, Begegnungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Behinderung im Alltag ermöglicht. Bezeichnend dafür ist ein großzügiger Gemeinschaftsraum, in dem nicht nur Veranstaltungen des KBZO, sondern auch Veranstaltungen mit der Nachbarschaft und der Öffentlichkeit stattfinden können.

Das Haus steht auch sinnbildlich dafür, wie dynamisch sich unsere Einrichtung bewegt und im Sinne einer inklusiven Gesellschaft für Menschen mit Behinderung Teilhabe schafft. Vor diesem Hintergrund bedanken wir uns bei allen in Behörden, Verwaltungen und Organisationen tätigen Menschen, die unsere Arbeit gefördert, bereichert und vorangebracht haben. Unser Dank richtet sich darüber hinaus an alle Spender und Förderer für die im abgelaufenen Jahr geleistete Unterstützung.

Bei aller Freude über diese positive Entwicklung, begleiteten uns aber auch traurige Tage und Momente in den vergangenen Monaten. Eine unserer Sommerfreizeiten war überschattet durch den Tod von Anna Maria Stadler. Vor der Zeit, weit vor der Zeit, wurde sie im Alter von erst 14 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Sie war voller Tatendrang und erfüllt von der Freude über das eben noch Erlebte. Diese ihr eigene Fröhlichkeit wird sie auf dem Weg zu Gott mitnehmen. Anna Maria und allen Mitarbeitern, Ehemaligen und Schülern, die uns verlassen haben, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und uns allen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Lassen Sie uns mit Zuversicht und Schwung ins neue Jahr gehen!

Matthias Stöckle *Ulrich Raichle* *Gerhard Lormes*

Matthias Stöckle

Dr. Ulrich Raichle

Gerhard Lormes



KBZO-Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle (vorne rechts) und OB-Stellvertreter Alfred Schick freuen sich mit den künftigen Bewohnern über das Richtfest im neuen Wohnheim am Martinusweg. Foto: wortschatz



„Früher hatte ich noch keine grauen Haare!“

WEINGARTEN – Auf 20 Jahre „Wohnen und Leben“ – oder wie es früher hieß „Erwachsenenbereich“ – blickt in diesem Jahr die Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) zurück. Im Rahmen eines Sommerfestes auf der „Burachhöhe“ würzten der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle, Abteilungsleiter Christian Mahl sowie dessen Stellvertreter Alfons Scherbel ihre kurzweiligen Eröffnungsreden mit der ein oder anderen Anekdote aus 20 Jahren Entwicklung und Veränderung.

Doch auch die Zukunft war ein Thema. In Kürze findet der Umzug in ein neues Gebäude statt: Das von vielen mit Spannung erwartete erste eigene Wohnheim für Erwachsene im Martinusweg 29 in Weingarten. Raichle verwies zudem auf die verstärkte Koordination von Ehrenamtlichen, was einen erheblichen Ausbau des Freizeitangebots bedeute.

Was indes die Zeitspanne von 20 Jahren bedeutet, wurde so manchem beim Betrachten der Diashow klar. Ein anonymer Festbesucher zog ein Resümee, das wohl für die meisten galt: „Früher hatte ich noch keine grauen Haare!“. Auch bei der Ehrung der Jubilare stellte der eine und die andere mit Erstaunen fest, wie viele Menschen bereits die kompletten 20 Jahre im KBZO-Erwachsenenbereich wohnen und arbeiten. Besonders geehrt wurden Theo Haller, der von allen Bewohnern am längsten im KBZO wohnt, und Maria Leuthold, die in 20 Jahren niemals umgezogen ist. Ein Preisrätsel brachte noch weitere verblüffende Fakten zu Tage: der Treibstoffverbrauch der KBZO-Busse pro Monat beispielsweise oder welche Berufe verschiedene Mitarbeiter in Vor-KBZO-Zeiten ausübten. Die Sieger freuten sich sehr über die von Unternehmen aus Weingarten und Ravensburg zur Verfügung gestellten Preise.



Über 20 Jahre „Wohnen und Leben“ am KBZO freuen sich (stehend von links): Markus Katruff, Benedikt Engelberger, Bernd Rochowsky, Alfons Scherbel, Olga Böhm, Dr. Ulrich Raichle, Beate Wiedenmann, Christian Mahl, Hans-Peter Rechtsteiner, Brigitte Ganter, Gabi Kühn, Max Scholz, Erik Schmitt; (sitzend von links): Gebhard Dobler, Nicole Poppe, Wilfried Schaab, Theo Haller, Dagmar Kuppel, Maria Leuthold und Johannes Lesnik (kniend).



Darüber hinaus wurden die gut gelaunten Feiernden von der KBZO-Küche bestens kulinarisch versorgt – und auch sonst prima unterhalten. Mit ihrem lebendigen Tanztheater animierten die Theatergruppen der Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) unter der Leitung von Martina Missel und Maria Heyer so



manchen zum Mittanzen. Christian Wagner und Sarah Dvorak untermalten den Nachmittag mit Gitarre und Gesang und wurden gegen Abend von der Band „Alles Roger“ abgelöst, die bis zum Schluss das Haus rockte.

@ www.kbzo.de

Das waren unsere Freizeitaktivitäten 2011

Eine Woche am Ammersee in den Pfingstferien bedeuteten Spaß, Spiel und Erholung. Neben einer Schifffahrt auf dem Ammersee, dem Besuch des Münchner Zoos und der Allianzarena standen viele weitere Ausflüge und Aktivitäten auf dem Programm. Die schöne Parkanlage unserer Unterkunft und der Ammersee direkt vor der Haustüre luden zu vielerlei Spielen im Freien ein. Die Füße im Ammersee und ein Eis in der Hand – so sollte Urlaub sein. Abends spielten wir in geselliger Runde und hatten viel Spaß. Die Gruppe kam gut erholt und mit vielen neuen Eindrücken zurück.



Zwei Wochen lang fanden unsere **integrativen Burachfreizeiten** mit und ohne Übernachtung für die sechs- bis 16-Jährigen statt, die erste Woche als Übernachtungsfreizeit, die zweite Woche als Tagesbetreuung. Unter dem Motto „Wir erkunden Oberschwaben“ standen vielfältige Unternehmungen auf dem Programm mit dem Ziel, die Natur und Geschichte Oberschwabens zu entdecken. Im Bauernhausmuseum Wolfegg nahmen wir an Kursen wie „Backen“, „vom Acker zur Mühle“, und „Tiere auf dem Bauernhof“ teil, die den Kindern sehr viel Spaß machten. Überaus interessiert und konzentriert probierten sie unter fach-



kundiger Anleitung verschiedene bäuerliche Arbeitsweisen beispielsweise das Dreschen aus. Wie schwer ein Ochse in vergangenen Zeiten schuffete, erfuhren wir, als der Pflug von den Kindern gezogen werden musste. Unter Anleitung der Landfrauen durften wir in einem Holzofen leckere Seelen backen. Neben weiteren Ausflügen ins Lufti, den Skywalk und den Stadtgarten wurde viel gespielt, gemalt, gebastelt und eine Million Seifenblasen in die Luft geblasen.

Ganz begeistert und gut erholt kamen die Teilnehmer der **Segelfreizeit am Ammersee** nach sieben Tagen Freizeit zurück. Unterstützt von der Stiftung FIDS konnten die Teilnehmer auf Mini-12ern ihre ersten Segelversuche starten. Da das Wetter mit viel Sonnenschein und Windstille fürs Segeln an manchen Tagen fast zu schön war, nutzten wir sie Parkanlage für Spiele und zum Relaxen. Abends hatten wir immer viel Spaß bei Spielen und beim Chillen. Zum Abschluss ging



es mit unseren Segellehrern zum Pizzessen und viel zu früh mussten wir dem Ammersee „Auf Wiedersehen“ sagen.

All diese Freizeiten wurden von der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg gefördert. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.



Stiftung
Kinderland
 Baden-Württemberg



Im Rahmen des **Weingartner Kinderferienprogramms** konnten unsere Kindergartenkinder auch 2011 beim Indianerlager in Messenreben teilnehmen. Hier lernten sie alles rund ums Indianerleben: Spuren lesen, Indianerschmuck basteln, Büffel jagen und vieles mehr. Die Kinder wurden bei diesem integrativen Angebot von Betreuern des KBZO begleitet.

Sämtliche Freizeiten wurden sehr gut angenommen und werden für 2012 wieder ins Programm der Offenen Hilfen aufgenommen.

Wir vermissen ...

- Deinen Humor
- Deine ansteckende Fröhlichkeit
- Deine Worte
- Den Alltag mit Dir
- Dein Lachen

Einfach Dich – Anna

Deine Klasse H 1.3 (Chayenne, Tim, Hannah, Jessica, Christian und Dominik) sowie Vorstand, Aufsichtsrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Betreute und alle, die das Glück hatten, Dich kennengelernt zu haben.

Unsere Gedanken sind auch bei Deiner Mama, Deinem Papa, Natalie und Maya.



Anna Maria Stadler

* 5. Mai 1997
 † 5. August 2011

Blatt-Salat

Regelmäßige Club- und Sportangebote

Auch während der Schulzeit bieten die Offenen Hilfen am KBZO ein vielfältiges Freizeitangebot mit wöchentlichen, 14-tägigen und monatlichen Clubs an:

Wöchentlich gehen wir nach der Schule schwimmen: immer dienstags von 16 bis 17 Uhr und von 17 bis 18 Uhr findet in der Burachschwimmhalle ein offenes Schwimmen statt. Der Schwimmclub wird von Verena Schaal, Sabrina Siegel und Antonio Ameral betreut.

14-tägig im Wechsel findet unser Musik- und Theaterclub im Projekthaus gleich im Anschluss an die Schule statt. Verena Schaal und Team bieten ein abwechslungsreiches Programm.

Im Samstagsclub, der einmal im Monat stattfindet, machen wir Ausflüge in die Umgebung, gehen schwimmen, basteln und vieles mehr. Der Club findet von 10.00 bis 16.30 Uhr statt und wird von Johannes Manz und Miriam Stocker betreut, auch Geschwisterkinder und Freunde dürfen teilnehmen.

Noch mehr Sportangebote gibt es in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendwohnheim des KBZO. Ob Rollitraining, Rollihockey, Fußball, Tischtennis oder Rollibasketball, es gibt jede Menge interessante Angebote.

Hinweisen möchten wir auf unseren **Flyer**, hier sind alle Clubs und Angebote beschrieben. Der Flyer kann im Stadtbüro angefordert werden. Auf der Homepage des KBZO unter www.kbzo.de sind ebenfalls die aktuellen Angebote und Flyer unter der Rubrik „Offene Hilfen“ eingestellt. Ein Blick lohnt sich.

Weitere Informationen und Anmeldungen zu allen Freizeitangeboten sind jederzeit im Stadtbüro unter der (0751) 7 64 53 52 bei Hermine Städele möglich.

Weiter ausgebaut wurde das Angebot des Familienentlastenden Dienstes (FED):

Dieser bietet Familien mit körper- und mehrfachbehinderten Angehörigen Entlastung durch die stunden- oder tageweise Übernahme der Betreuung. Die Betreuung kann im Haushalt der Familie, im Rahmen eines Freizeitangebotes oder in den Räumen des KBZO stattfinden. Die eingesetzten Mitarbeiter des FED sind Fachkräfte mit einschlägiger Ausbildung oder besonderer Erfahrung in der Behindertenhilfe, Ehrenamtliche sowie engagierte FSJler.

Dieses Angebot kann über § 39 SGB XI (Verhinderungspflege) oder über § 45 a/b SGB XI (zusätzliche Betreuungslösungen) mit den Pflegekassen abgerechnet werden.

Sollten Sie sich für dieses Angebot interessieren, wenden Sie sich bitte vormittags an das Stadtbüro des KBZO, Schützenstr. 7, 88250 Weingarten (neben Bäckerei Frick) oder telefonisch unter 0751-7 64 53 52 an Hermine Städele.



Aktion Mensch macht mobil

WEINGARTEN – Einkaufen, Arzttermine, Freizeitangebote, Gruppenausfahrten: Für Rollstuhlfahrer des Ambulant Betreuten Wohnens am KBZO immer wieder ein Problem, wenn der öffentliche Nahverkehr nicht entsprechend getaktet und ausgestattet ist oder kein geeignetes Fahrzeug parat steht. Für Abhilfe hat nun die Aktion Mensch gesorgt: mit ihrer großzügigen Spende, die die Anschaffung eines neuen VW-Busses möglich gemacht hat.

„Der neue Bus macht es uns leichter, alle Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, am öffentlichen Leben noch mehr teilhaben zu lassen“, freut

*Die Mitarbeiter der KBZO-Abteilungen „Wohnen & Leben“ und „Offene Hilfen“ freuen sich vor dem Stadtbüro in Weingarten über den neuen Bus (von links): Michael Brunner, Andrea Metzen, Moni Epple, Christian Mahl, Hermine Städele und Beate Wiedenmann.
Foto: wortschatz*

sich Christian Mahl, Leiter der Abteilung „Wohnen & Leben“ am KBZO. Ganz in Weiß bringt der neue VW-Bus aber nicht nur die Rollfahrer des Ambulant Betreuten Wohnens an ihr Ziel, auch die „Offenen Hilfen“ am KBZO mit ihren



vielfältigen Freizeitangeboten und dem familienentlastenden Dienst profitieren künftig von der zusätzlichen Mobilität.

Clemens Riedesser

Startschuss für das Ehrenamt

Andrea Metzen hofft auf viel Engagement

Seit dem 1. April 2011 ist Andrea Metzen, Erzieherin, Diplom-Sozialarbeiterin und Mitarbeiterin im KBZO Weingarten, zuständig für die Koordination des Ehrenamts. Ihr Büro befindet sich im Stadtbüro in der Schützenstraße.



Andrea Metzen liegt es am Herzen, zusätzliche Angebote für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Dabei ist es ihr wichtig, auf die Interessen der Ehrenamtlichen und der Menschen mit Behinderung zu achten und einzugehen,

Hobbies und Fähigkeiten mit einzubeziehen und diese mit den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung abzustimmen. Um Informationen zu erhalten und Interesse zu wecken, hat sie einen Flyer „Zeit für dich“ entwickelt. Dieser wird in den verschiedenen Abteilungen verteilt.

Und es gibt bereits Unternehmungen zur 1. Bundesliga Fußball. Im September machten sich vier Menschen mit Behinderung und vier Ehrenamtlichen auf den Weg zum FC Augsburg, um das Spiel gegen Bayer Leverkusen hautnah mitzerleben. Die Stimmung war nicht nur im Stadion super, sondern auch auf dem Weg dorthin.

Es werden weiterhin Aktionen zu den Bundesligisten geplant, wobei auch die örtlichen Sportveranstaltungen nicht zu kurz kommen sollen. Die Eishockey-Towerstars aus Ravensburg, die Volleyballer des VfB Friedrichshafen oder der FV Ravensburg warten auch auf uns!

Natürlich dreht sich nicht alles um den Ball, sondern auch um Theater, Besuchsdienste für Gespräche, Spaziergänge und mehr. Damit Eure Wünsche und Interessen auch umgesetzt werden können, erwartet Andrea Metzen viele Rückmeldungen und ganz viel Kontakte per Mail, Telefon oder persönlich im Stadtbüro!

INFO:

Andrea Metzen
Koordination Ehrenamt
Schützenstr. 7
88250 Weingarten
(0751) 7640 477
a.metzen@kbzo.de

Bentele und Burkard taufen die „Sauterleuteschule“

WEINGARTEN – Großer Bahnhof vergangenem Freitag am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) in der Sauterleutestraße 15 in Weingarten: Vertreter aus Kirche, Gesellschaft, Politik und Sport waren gekommen, um der Sonderberufsfachschule einen Namen zu geben: „Sauterleuteschule“.

Als Oberbürgermeister Markus Ewald vom neuen Namen der seit 1976 bestehenden Schule erfuhr, dachte er anfangs, das KBZO habe den Straßennamen auch der Schule gewidmet. Bei seinen Recherchen musste das Stadtoberhaupt freilich feststellen, dass „die Namenswahl sehr überlegt, sehr fundiert war und hervorragend zu der Schule passt“. Warum, das erläuterte Frieder Laufer, Leiter der Sonderberufsfachschule: „Der Namenspatron Franz Joseph Sauterleute war ein großer Sohn Altdorf-Weingartens Anfang des 19. Jahrhunderts, der sich trotz einer schweren Rückenmarkserkrankung als Glasmaler einen Namen gemacht hat.“



Schüler Samuel Arnold, Abteilungsleiter Frieder Laufer, Vorstand Gerhard Lormes, Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle, Christoph Burkard, Verena Bentele sowie OB Markus Ewald enthüllen die Tafel der Sauterleuteschule (v. l.).

Fotos: wortschatz



Beseelt von Sauterleutes Kraft und dessen Frohsinn (Laufer: „Er war gut drauf, so wie unsere Schüler“) will die Sauterleuteschule für Jugendliche mit Handicap „eine Brücke auf den Arbeitsmarkt sein“, wie es der KBZO-Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle formulierte.

„Der allein funktionsbezogene Name der Sonderberufsfachschule als Teil der Heimsonderschule erschien uns schon seit vielen Jahren nicht mehr angemessen“, sagte Raichle. Weshalb man sich auf die Suche nach einem Schulnamen, begeben habe, der das Leitmotiv, die strategische Ausrichtung und das inhaltliche Profil dieses schulischen berufsbildenden Angebots verkörpere und der für die inhaltlich konzeptionelle Arbeit stehe.

Symbolisch für Sauterleutes Kraft und Frohsinn stehen auch die beiden Taufpaten und Paralympics-Goldmedaillen-

gewinner, Verena Bentele (Biathlon) und Christoph Burkard (Schwimmen), die mit ihrem sympathischen Auftritt Mut und Ansporn verströmten und den rund 70 Berufsschülern versicherten, den Kontakt zur Schule zu halten.

Segensworte durch Pfarrer Edwin Schulz und Pastoralreferentin Gertrud Geiger sowie musikalische Klänge der KBZO-Bläsergruppe rundeten die Feier ab, die in einen Tag der offenen Tür sowohl an der Sauterleuteschule als auch im Schülerwohnheim auf der Burachhöhe mündete.

Clemens Riedesser

„Es gibt für jeden Menschen mit Handicap eine geeignete Sportart“

WEINGARTEN – Im Rahmen eines Tags der offenen Tür am Freitag, 15. April, hat das Gebäude der Sonderberufsfachschule (SBFS) des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) in der Sauterleutestraße 15 einen offiziellen Namen erhalten. Als prominente Paten für diese Schultaufe fungierten die Paralympics-Goldmedaillen-Gewinner, Verena Bentele und Christoph Burkard. Clemens Riedesser hat sich mit Verena Bentele unterhalten.

Frau Bentele, in welcher Verbindung stehen Sie zum KBZO? Kennen Sie die Einrichtung und/oder Mitarbeiter, Schüler, Jugendliche, Erwachsene oder Heimbewohner?

Verena Bentele: *In unserer Region ist das KBZO sehr bekannt. Als Mensch mit Behinderung weiß ich die tolle Arbeit dort zu schätzen und unterstütze sie gern. Ich kenne auch eine Mitarbeiterin dort und freue mich jetzt auch die Bewohner kennenzulernen.*

Sie sind als außerordentlich erfolgreiche Biathletin bekannt. Was machen Sie, wenn Sie mal nicht in der Loipe oder am Schießstand sind?

Bentele: *Ich habe im Januar mein Studium in München beendet und jetzt arbeite ich freiberuflich im Personalcoaching. Ich mache in meiner Freizeit sehr viel und gern Sport, aber natürlich gibt es auch andere Dinge die mich interessieren: Theater, Bücher oder Kino.*

Was raten Sie allen Menschen mit Handicap, die auf der Suche nach einer für sie geeigneten Sportart sind?

Bentele: *Alles ausprobieren. Es gibt für jeden eine geeignete Sportart. Diese kann man finden, wenn man möglichst viele Sportarten ausprobiert. Wichtig ist hierfür natürlich ein entsprechendes Angebot, bzw. Menschen, die die nötige Unterstützung geben. Mir hat Sport so viel Selbstständigkeit gebracht, diese würde ich auch allen anderen Menschen mit Handicap wünschen.*

Wissen Sie schon, mit welchen Worten Sie die Schultaufe am KBZO begleiten werden?

Bentele: *Ich werde der Schule zur Taufe viel Glück, Erfolg und Energie wünschen. Die Taufe schafft ein gutes Forum für die Schule und ist der Impuls für Innovation. Ich freue mich, wenn ich die Schule auf diesem Weg unterstützen kann.*

Werden Sie als „Taufpatin“ auch weiterhin Kontakt zu Ihrem „Patenkind“ in Weingarten pflegen?

Bentele: *Ich werde auf alle Fälle Kontakt zu meinem Patenkind pflegen. Natürlich muss ich immer schauen, wie es zeitlich bei mir aussieht, aber ich werde den Weg der Schule auf alle Fälle weiterhin verfolgen und wenn möglich begleiten.*



„Werde Kontakt zu meinem ‚Patenkind‘ pflegen“: Die Ausnahme-Biathletin Verena Bentele begleitete am Freitag, 15. April, die Schultaufe am KBZO in der Sauterleutestraße 15 in Weingarten. Foto: pr



Geschwister-Scholl-Schule und Sauterleuteschule werden für ihre hervorragende Arbeit bei der Berufswahlvorbereitung ausgezeichnet

Neun Schulen im Landkreis Ravensburg wurden mit dem Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg ausgezeichnet – das KBZO bereits zum zweiten Mal. Im Rahmen einer Feierstunde bei der IHK Bodensee-Oberschwaben nahmen Schulleiter Gerhard Lormes und Abteilungsleiter Frieder Laufer das Berufswahlsiegel BORIS entgegen.

„Sie alle leisten eine hervorragende Arbeit bei der Berufswahlvorbereitung von Schülern“, sagte Markus Brunnbauer, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben (IHK), bei einer Feierstunde in der IHK in Weingarten. Zwölf Schulen aus der Region – neun aus dem Landkreis Ravensburg, zwei aus dem Landkreis Sigmaringen und eine aus dem Bodenseekreis – erhielten das Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg (BoriS), drei von ihnen haben sogar bereits die nach drei Jahren erfolgreiche Rezertifizierung erfolgreich bestanden. Damit hätten jetzt 29 von über 100 Schulen in den drei Landkreisen Ravensburg, Sigmaringen und Bodenseekreis das Berufswahlsiegel, so Brunnbauer: „Das ist ein guter Anfang, aber da ist auch noch Potenzial vorhanden.“

Viele Jugendliche stünden am Ende ihrer Schulzeit vor der Herausforderung, sich zwischen 350 dualen Ausbildungsberufen, zahlreichen fachschulischen Ausbildungsgängen und einer kaum überschaubaren Zahl an Studiengängen für einen Beruf zu entscheiden, so Brunnbauer weiter. Die Berufs- und Studienwahlorientierung junger Menschen sei auch eine wichtige Aufgabe von Schulen und ihren Kooperationspartnern. Mit dem Projekt BoriS habe die Baden-Württemberg-Stiftung ein Netzwerk installiert, das die Zusammenarbeit beim Übergang



Gerhard Lormes (rechts) und Frieder Laufer (Mitte) freuen sich mit Daniela Wiedenbach (links, Projektbüro Konstanz), Markus Brunnbauer, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Ausbildung (2. v. links), und Laudatorin Maria-Theresia Heudorfer über die Rezertifizierung ihrer Schule. Foto: IHK

Schule-Beruf stärke und in dem sich zahlreiche Partner der schulischen und beruflichen Ausbildung engagierten. Die Initiative werde vom Kultus-, Wissenschafts- und Wirtschaftsministerium sowie vom Industrie- und Handelskammertag Baden-Württemberg und dem Baden-Württembergischen Handwerkstag getragen, berichtete Daniela Wiedenbach vom Projektbüro Netzwerk Berufswahlsiegel in Konstanz.

Von den derzeit bundesweit 1365 BoriS-Schulen seien rund 24 Prozent aus Baden-Württemberg. Baden-Württemberg sei auch das einzige Land, das die Initiative wissenschaftlich begleite und flächendeckend agiere. Ab 2011 werde sich die

Stiftung Baden-Württemberg schrittweise aus der BoriS-Initiative zurückziehen. Dann gehe die Projektherrschaft ganz auf die IHKs über. Daniela Wiedenbach dankte den regionalen Projektleitern, darunter auch Gisela Meixner-Schömer von der IHK Bodensee-Oberschwaben, für deren großes Engagement und die bisherige Unterstützung.

Im Landkreis Ravensburg wurden die Eichenwaldschule Aichstetten, die Herzog-Philipp-Verbandsschule Altshausen, die Realschule Bad Waldsee, die Werkrealschule Bad Wurzach, die Bildungswerkstatt Bergatreute, das Johann Baptist von Hirscher Bildungszentrum Bodnegg und die Stefan-Rahl-Schule Ravensburg

mit dem Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg ausgezeichnet. Nach drei Jahren rezertifiziert wurden die Döchtbühlschule in Bad Waldsee sowie das Körperbehindertenzentrum Oberschwaben (KBZO) in Weingarten.

Laudatorin Maria-Theresia Heudorfer zeigte sich denn auch sehr angetan von dem, was das KBZO (Haupt-, Förder-, Real- und Sonderberufsfachschule sowie Differenzierte Werkstufe) in Sachen Berufswahlvorbereitung leistete. Nach erneuter Prüfung wurde das KBZO jetzt mit dem Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg rezertifiziert. Schon vor drei Jahren sei sie von dem Haus und seinen Angeboten begeistert gewesen, betonte die Laudatorin.

Im KBZO gebe es regelmäßige Berufswegekonferenzen sowie Förderplangespräche mit allen Mitarbeitern, die mit

den jeweiligen Schülern zu tun haben.

Die Schule verfüge über eine funktionierendes Netzwerk mit anderen Einrichtungen sowie Betrieben und engagiere sich verstärkt in Unternehmenspartnerschaften oder mit einem eigenen Stand auf Bildungsmessen. Darüber hinaus gebe eine Fachwerkstatt, die Reparaturen (inklusive Kostenvoranschlag) durchführe, so Maria-Theresia

Zeudorfer. Die Differenzierte Werkstufe betreibe ein Schülercafé, es gebe die viel beachtete Schülerzeitung „Blattsalat“ und

elf Ausbildungsberufe seien im Angebot – vom technischen Zeichner bis zur Hauswirtschafterin.



Sauterleuteschule – Gewerbliche Abteilung

IHK ehrt zwei Absolventen

Die gewerbliche Abteilung der Sauterleuteschule ist ganz besonders stolz auf zwei Absolventen, die ihre Ausbildung mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen haben und dafür von der IHK Bodensee-Oberschwaben zusammen mit anderen Preisträgern aus den Landkreisen Bodensee, Ravensburg und Sigmaaringen geehrt wurden.

Johannes Strehle als Technischer Zeichner und Dominik Jurisch als Fräser wurden die Urkunden für überdurchschnittliche Leistungen im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung der IHK Bodensee-Oberschwaben im Gasthaus Post in Oberteuringen überreicht. Sie gehören damit zu den besten Absolventen dieses Sommerprüfungsjahrganges und erhalten zudem die Chance, zu den Landesbesten gezählt und eingeladen zu werden. Besonders erfreulich ist, dass beide bereits in einem Arbeitsverhältnis stehen und so den Sprung in Betriebe des ersten Arbeitsmarktes geschafft haben.



IHK Preisträger: Dominik Jurisch (links) und Johannes Strehle

Freuen dürfen wir uns aber auch über alle anderen Absolventen der gewerblichen Abteilung der Sauterleuteschule, die ebenfalls alle die Abschlussprüfungen im Sommer 2011 mit Erfolg bestanden haben. Im Einzelnen sind dies: Christian Bodenmüller, Timo Damerau, Maximilian Gaida, Dominik Jurisch, Natali Kazanev,



Abschlusschüler der Gewerblichen Abteilung (Christian Bodenmüller fehlt)

Marten Kretschmann, Jenny Nest, Jörg Reuter, Michael Stopp und Johannes Strehle.

Bernd Godhoff

Konstruktionsberufe werden neu geordnet

Technischer Zeichner – Technischer Produktdesigner – Teilzeichner (§66 BBiG) – Fachpraktiker für technisches Produktdesign

Seit etwa 30 Jahren werden an der gewerblichen Sonderberufsfachschule des KBZO Technische Zeichner und Teilzeichner nach § 66 BBiG der Fachrichtung Maschinen- und Anlagentechnik ausgebildet.

Dem technischen Wandel folgend wurden Ausbildungsinhalte und Arbeitsmaterialien ständig aktualisiert. Zeichnete man bis rund Mitte der 90er Jahre noch mit Tusche an einem A0-Brett, liegen heute die Schwerpunkte auf der Konstruktion von Baugruppen mit moderner zwei- und dreidimensionaler CAD-Software. Diese

Computerarbeitsplätze bieten besonders für körperlich stärker eingeschränkte Menschen eine gute Chance, einen qualifizierten Beruf zu erlernen.

Aufgrund der ständig wachsenden Anforderungen und wandelnden Aufgaben in den Konstruktionsbetrieben wurde es in den vergangenen Jahren notwendig, das Berufsbild Technischer Zeichner von Grund auf neu zu gestalten.

Am 28. Juni 2011 wurde im Bundesgesetzblatt die Verordnung über die Berufsausbildung für Technische Produktdesigner und Technische Systemplaner veröffentlicht und in Kraft gesetzt. Während Technische Produktdesigner sich schwerpunktmäßig mit der Konstruktion von Maschinen und Anlagen beschäfti-

gen, erstellen Technische Systemplaner Unterlagen für die Versorgungs- und Ausrüstungstechnik.

In der gewerblichen Abteilung der neu benannten Sauterleuteschule bilden wir seit Schuljahresbeginn nach der neuen Verordnung Technische Produktdesigner aus. Ein entsprechender Beruf nach § 66 BBiG (Fachpraktiker für Technisches Produktdesign) wird zurzeit in Zusammenarbeit mit der IHK vorbereitet. Wir freuen uns über das rege Interesse an diesen Berufen.

Termine für Praktika in unseren Räumen können mit Dagmar Sauter abgestimmt werden. **E-Mail: d.sauter@kbzo.de**

Peter Nickel



Skulpturen aus „Schrott“



Im Rahmen der Projektstage wurden von Schülern der gewerblichen Abteilung phantasievolle Kunstobjekte aus Schrott gefertigt.

Neben dem kreativen Anteil brachten die Schüler auch eine gehörige Portion an fachlichem Können mit ein. Zunächst entwarfen die Schüler Objekte nach eigenen Ideen und Vorstellungen. Bei der Firma Baumgärtner (Metallrecycling) in Weingarten suchten die Schüler daraufhin die passenden Metallgegenstände zu den geplanten Objekten. Beladen mit reichlich Schrott ging es dann in den Werkstatträumen der Sauterleuteschule an die praktische Arbeit. Neben Sägen und Feilen stand jetzt besonders das Schweißen der Objekte im Vordergrund. Hierbei verlangte der Umgang mit der Schutzgasschweißanlage große Konzentration und im Einzelfall auch etwas Mut.



Die geschaffenen Objekte warten jetzt nur noch auf einen geeigneten Aufstellungsort.

Bernd Godhoff

Abschlussfeier des Jahrgangs 2010/11

18 Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule der gewerblichen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Abteilung haben ihre Berufsabschlüsse geschafft. Unser Musikant, Rolf Frambach, gab der Feier einen lockeren und zugleich feierlichen Rahmen.

Abteilungsleiter Frieder Laufer dankte den SchülerInnen und allen Beteiligten für ihren Mut und ihre Kraft, was dann auch zum erfolgreichen Abschluss geführt hat. Obwohl die Situation am Arbeitsmarkt zurzeit positiv ist, wird es noch ein harter Weg sein, das berufliche Endziel zu erreichen. Jeder Schüler bekam sein Abschlusszeugnis vom Klassenlehrer ausgehändigt: Mit lustigen Anekdoten und Zitaten über ihre Schützlinge trafen sie immer die individuellen Eigenheiten ihrer Schüler, die sie drei Jahre lang geführt und begleitet haben. Clemens Besenfelder von der IHK ließ es sich wiederum nicht nehmen, jedem Prüfling zu gratulieren. Er schloss mit den Worten: „Wo immer das Glück ist, da sollt Ihr sein, wo immer die Sonne scheint, da sollt Ihr sein!“

Der zweite Teil der Feier stand ganz im Zeichen von neuen und scheidenden Kolleginnen und Kollegen. Bernd Godhoff, viele Jahre Leiter der gewerblichen Abteilung, die er geprägt und aufgebaut hat, gab sein Amt in jüngere Hände. Frieder Laufer beschrieb seinen Charakter als „aufrecht, wie kein Zweiter, der seine Verantwortung immer ernst genommen hat“. Sein Nachfolger im Amt ist Frank Markwart. Mit Wehmut verabschiedete Frieder Laufer einen jungen Kollegen, Ralph Kühnel, der künftig als Sonderpädagoge eine Stelle in der Berufsschule



Hier die EntlassschülerInnen mit den verschiedenen Abschlüssen:

Nr.	Name, Vorname	Ausbildungsberuf
1.	Aichele, Michaela	Hauswirtschaftshelferin
2.	Kast, Rouben	Hauswirtschaftshelfer
3.	Kern, Nina	Hauswirtschaftshelferin
4.	Sproll, Jasmin	Hauswirtschaftshelferin
5.	Kretschmann, Marten	Teilzeichner
6.	Reuter, Jörg	Teilzeichner
7.	Gaida, Maximilian	Teilzeichner
8.	Stopp, Michael	Teilzeichner
9.	Kazanev, Natali	Technische Zeichnerin
10.	Nest, Jenny	Technische Zeichnerin
11.	Strehle, Johannes	Technischer Zeichner
12.	Bodenmüller, Christian	Fachwerker für Qualitätssicherung
13.	Jurisch, Dominic	Werkzeugmaschinenpaner
14.	Dietsche, Alisa	Bürokauffrau
15.	Nachtman, Florian	Bürokaufmann
16.	Rudel, Johannes	Bürokaufmann
17.	Tangel, Andreas	Bürokaufmann



wahrnehmen wird. In den zwei Jahren hat er mit viel Engagement frischen Wind gebracht. Auch neue Kolleginnen/Kollegen wurden willkommen geheißen: Kerstin Donath, die bereits seit dem 1. Juni bei uns ist, Ursula Dannecker (Physiotherapeutin), Anna-Lena Epple (Ergotherapeutin), Nicola Sareika (Sonderpädagogin), Franz-Otto Frosdorfer und Kathrin Riedel. Eberhard Riss, Lehrer an der kaufmännischen

Sonderberufsfachschule und zuständig für unsere Computerwelt, wird Fachbereichsleiter VAB. Frieder Laufer wünschte allen einen guten Anfang im Schuljahr 2011/12.

Text: Alfons Sorg
Fotos: Holger Baur

Neue Schulart: Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)

Das VAB bietet:

- Unterricht in lebenswelt- und berufsbezogenen Arbeitsfeld (Der Begriff „Arbeitsfeld“ steht für ganzheitliches Lernen mit einem konkreten Handlungsanlass im Rahmen eines Projektes.) Für die berufsbezogenen Arbeitsfelder stellt die Schule dir Zertifikate aus.
- durch fachpraktischen Unterricht und ein Betriebspraktikum (verpflichtend) berufliches Grundwissen (Basiskompetenzen) in verschiedenen Berufsfeldern (z. B. Holz- und Metalltechnik, Büro und Verwaltung, Hauswirtschaft)
- eine stärkere Individualisierung des Lernprozesses mittels einer Kompe-



VAB-SchülerInnen bei der Kompetenzanalyse (Profil AC)

- tenzanalyse (Profil AC) zu Schuljahresbeginn
- Verbesserung der Chancen auf einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss durch Zusatzunterricht in Deutsch, Mathematik und ggf. Englisch.



- die Vorbereitung auf eine Ausbildung
- eine Förderung der Ausbildungsreife
- Entscheidungshilfen für die geeignete Ausbildung

Michael Eggert hat seinen Titel verteidigt

Die Deutsche Meisterschaft Boccia in Bad Kreuznach fand in diesem Jahr vom 30. September bis 2. Oktober statt. Die Anreise nach Bad Kreuznach war alles andere als erholsam. Viele Staus und Baustellen haben uns bei tropischen Temperaturen im Bus schwitzen lassen.

Die Eröffnungsveranstaltung in Bad Kreuznach forderte viel Aufmerksamkeit, weil neben dem offiziellen Beginn der Meisterschaften auch die Einweihung des Olympiastützpunktes Boccia in Bad Kreuznach auf dem Programm stand. Michael und Nicole konnten aber am Samstagmorgen erholt und ausgeschlafen in ihren Wettkampf starten. Beide Startklassen waren durchweg mit hochkarätigen Spielern besetzt und es war für beide klar, dass sie ihr Bestes geben müssen um höhere Plätze belegen zu können.

Durch die neuen Regelungen in der Qualifikation wurde der Druck für beide noch erhöht. Für alle weiteren nationalen und internationalen Einsätze war es wichtig, unter den besten Vier zu sein.

Michael begann sein erstes Spiel wie immer aufgeregt und unkonzentriert, aber dann lief er zur Hochform auf. Seine weiteren beiden Vorrundenspiele gewann er jeweils zu Null und im Halbfinale schlug er seinen ewigen Rivalen und damit auch Angstgegner mit 17 zu 0. Höchstmögliche Punktzahl in einem Spiel mit je vier Sätzen ist 24 zu 0.

Das Endspiel war hochdramatisch und spannend – Michael hat sich am Ende mit 9 zu 1 durchgesetzt und somit seinen Deutschen Meistertitel vom letzten Jahr verteidigt.

Nicole hat vom ersten Spiel an ihre tolle Form gezeigt und sich in jedem Spiel

noch gesteigert. In ihrer Startklasse hat sie es verdammt schwer, die Leistungsdichte ist dort sehr hoch. Jeder hat die Fähigkeit zu gewinnen, allein die Tagesform entscheidet. Am Ende ist sie hervorragende Fünfte geworden, was für sie eine Verbesserung um drei Plätze im Vergleich zum letzten Jahr bedeutet. Wir gratulieren Michael zum Deutschen Meister 2011 und Nicole zu ihrem 5. Platz!

Beider Dank geht wie jedes Jahr an die Helfer und Unterstützer im Hintergrund, danke an Dr. Raichle, Christian Mahl, dem Fahrdienst, den Sanitätshäusern Feine und Bahnstadt, der IWO und allen, die Training und Wettkampfreisen möglich machen.

Gabi Kühn

Unsere Sportler zeigen tolle Leistungen

Mitte Juni fanden die 19. CP-Sportspiele in Cottbus (Brandenburg) statt. Während der Wettkampftage waren zirka 70 Jugendliche und Erwachsene mit cerebralen Bewegungsstörungen aus sieben Bundesländern zusammengekommen und zeigten im Tischtennis, beim Hallenboccia, Schwimmen und in der Leichtathletik ihr sportliches Können. Unsere acht Sportler vom KBZO haben sich wieder einmal sehr wacker geschlagen und zahlreiche vordere Plätze belegt.

Unsere zwei Jüngsten waren die Erfolgreichsten. Stefan Löw und Patrick Passarge liefen bzw. fuhren im Rollstuhl über sagenhafte vier Distanzen (100 m, 200 m, 400 m, 800 m) allen anderen davon. Aber auch in den Disziplinen Keule und Kugel, Stefan auch im Weitsprung, konnten beide sowie auch Steffi Fritzsche, Thomas Feldkircher und Matthäus Kosalka in ihren jeweiligen Wettkampfklassen beste Ergebnisse erzielen.

Stefan Tot, unser ältester Teilnehmer hat sich über die 100 m, 200 m, 400 m und die langen 800 m durch das Stadion gekämpft und versucht den „Jungen“ Paroli zu bieten. Zweite und dritte Plätze waren sein Lohn. Er glänzte mit ganz tollen Leistungen und Zeiten.

Thomas Feldkircher war der einzige Teilnehmer als Rollstuhlfahrer beim Tischtennis-Turnier. Gegen die starken Spieler aus Nürnberg und Führt hatte er keine Chance und wurde Dritter. Ebenso hatten sich hier Stefan und Matthäus mehr ausgerechnet, aber diesmal hat es leider nicht so gut geklappt.

Dafür glänzten unsere Schwimmer umso mehr. Vor den Spielen hat unsere Steffi jeden Mittwoch ein halbes Jahr lang trainiert und nun im Wettkampf über 50 Meter Brust in ihrer Klasse einen ersten



Platz erkämpft. Und auch Thomas und Patrick wurden für ihr fleißiges Training belohnt und haben über die 50 Meter-Distanz erste Plätze belegt.

Absolute Spitzenleistungen haben auch unsere Boccia-Spieler Michael Eggert und Nicole Neumaier auf den Hallenboden gezaubert. Michael hat gekämpft bis zum letzten Ball und so das Turnier gewonnen. Nicole hat sich von Spiel zu Spiel gesteigert und sich so einen verdienten dritten Platz erspielt.

Dank zielstrebigem Vorbereitung und fleißigem Training mit Gabi Kühn, Elke und Jörg Hirschfeld, aber auch der materiellen Unterstützung durch Internatsleitung und Verwaltung, gingen wieder einmal erfolgreiche Wettkampftage vorüber. Und auch außerhalb der Wettkämpfe hatten

wir es in Cottbus sehr lustig. Außerdem waren wir wieder hervorragend untergebracht im Leistungszentrum des Brandenburgischen Radsportverbandes.

Für unsere Sportler waren diese Spiele ein wunderschönes Sportfest. Die Begegnungen mit anderen Wettkampfteilnehmern und die Freude über einzelne und kollektive Erfolge waren genauso wichtig wie der Gedanke „Ich bin dabei gewesen!“

Jörg Hirschfeld

Jugend trainiert für Paralympics (Schwimmteam)

Zehn Schüler des Roland-Schlachter-Haus waren dabei

Vom 7. bis 10. Juni reiste die Sportlergruppe unserer Schule in Partnerschaft mit der Deutschen Bahn in die Bundeshauptstadt Berlin. Die Veranstaltung fand im Bundesleistungszentrum Kienbaum statt. Dort angekommen wurden wir schon vom Geruch frisch gegrillter Fleischwaren begrüßt. Nachdem der Anmeldung fand die Zimmerverteilung statt, die bis in die Nacht hinein dauerte. Schließlich gingen wir ermüdet ins Bett.

Am nächsten Tag frühstückte das Team ausgiebig, denn ein Training stand an. Als dieses erfolgreich absolviert war, zogen wir uns um und nahmen den fast einen Kilometer langen Fußweg zum Zentraltreffpunkt auf uns. Dort angelangt, standen fünf Reisebusse zur Abfahrt nach Berlin-Mitte bereit. Nach 35 Kilometern wartete am Brandenburger Tor ein Fototeam mit Katharina Witt auf uns.

Anschließend unternahmen wir eine Führung mit einer Stadtrundfahrt. Den Abschluss des Ausfluges bildete eine Sondervorstellung der „Blue Man Group“. Am Abend erzählte Verena Bentele, Olympiasiegerin im Biathlon, über ihre Karriere. Danach zogen wir uns auf unsere Zimmer zurück.

Am Donnerstag, unserem Wettkampftag, jeder war mit Frühstück und Kaffee versorgt, bereiteten wir uns mental auf den Wettkampf vor. Dann war es endlich so weit: Unsere Teilnehmer wurden aufgerufen. Alle Läufe klappten super. Auch wenn nicht jeder Erster wurde, waren wir trotzdem hellauf begeistert von unserer



Leistung. Abends wurden dann die Preise verliehen, doch für unser Team hat es leider nicht gereicht. Danach fand noch eine Teambesprechung statt und schließlich packten wir unsere Koffer.

Die Rückfahrt am Freitag in der ersten Klasse war trotz der neun Stunden Fahrt sehr bequem und kurzweilig.

Luis Haggemüller

KBZO Biberach/Klasse 5

Wir haben den 2. Platz beim Förderschulcup 2011!

Am 30. März fand in Munderkingen der diesjährige Förderschulcup statt.

Einige Schüler der Klassen 4 und 5 haben teilgenommen. Dabei gab es viele Stationen, für die wir im Sportunterricht trainiert haben.

Wir durften beispielsweise wie eine Spinne auf einer Bank laufen, über eine Bank balancieren, einen Wettlauf machen, die Minuten unseres Alters laufen, einen Hampelmann hüpfen und vieles mehr. Man konnte dann eine bestimmte Punktzahl erreichen. Unsere Schule des KBZO Biberach hat den 2. Platz belegt.

*Sebastian Biet, Nico Heiter, Dominic Neff
(ehem. Klasse 5)*



Team KBZO paddelt auf Platz 11

Am 16. und 17. Juli war Bad Waldsee Schauplatz der Deutschen Drachenbootmeisterschaft. Neben Sportteams aus ganz Deutschland traten im Fun-Cup 15 Mannschaften aus der näheren und weiteren Umgebung gegeneinander an. Auch Kollegen und Kolleginnen des KBZO waren schnell begeistert, etwas Gemeinsames in dieser doch fremden Sportart zu leisten.

Schon das Probetraining bereitete uns 17 „KBZOlern“ riesigen Spaß, erfuhren wir doch ganz schnell, dass wir nur mit einem gemeinsamen, einheitlichen Paddelschlag zum Ziel kommen würden.

Grit Raake gab an der Trommel den Rhythmus und die Schlagfrequenz an und trieb uns über mehrere Läufe auf den elften Platz der Gesamtwertung.

Dieses neue sportliche Miteinander von Kollegen aus unterschiedlichsten Abteilungen des KBZO wurde am Abend natürlich ausgiebig, sehr lange und sehr ausgiebig gefeiert.

Petra Wenzel

Wir – aus dem KBZO:

Unsere Schüler sind etwas Besonderes –

Wir Lehrer und Therapeuten sind etwas Besonderes –

*Unser Einsatz ist etwas Besonderes –
Wir sind Wir!*

So haben wir uns unseren „Gegnern“ präsentiert!



NACHRUF



Wir trauern mit der Familie um unsere ehemalige Mitarbeiterin

Frau Maria Ungemach

Frau Ungemach war über 16 Jahre bis zum Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand als Mitarbeiterin des Reinigungsdienstes in unserer Einrichtung beschäftigt. Mit ihrer fleißigen, freundlichen und hilfsbereiten Art hat sie Vorgesetzte, Mitarbeiter, Kinder und Eltern für sich eingenommen. So ist sie uns seit langer Zeit in Erinnerung und wird weiterhin in unseren Gedanken und Herzen bleiben. Wir werden sie vermissen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat, Betreute und Mitarbeiter

Wir besuchten Hamburg

Nach unserer Münchenfreizeit im letzten Jahr sollte es diesmal am verlängerten Himmelfahrtswochenende 2011 nach Hamburg gehen. Um es gleich vorherzusagen: Während es letztes Jahr in München von Anfang bis Ende regnete und kalt war, hatten wir in Hamburg Mittelmeerwetter.

Nach guter Fahrt kamen wir Mittwochaabend in Hamburg an. Zum Abendessen verspeisten wir dann sogleich die ersten Hamburger bei Mac Donalds. Dann kam der „doppelte Jack“, der Check-In im Jugendhotel mit anschließendem Lagecheck in der Hotelbar.

Am nächsten Morgen nach einem ausgiebigen Frühstück ging es mit der U-Bahn zum Hafen. Michael Pfluger wollte noch vorher seinen Namensbruder, den Hamburger Michel,



absoluter Höhepunkt: das Musical „König der Löwen“, beeindruckend und einmalig für uns alle!

Am Freitag fahren wir im offenen Doppeldeckerbus durch Hamburg und bekamen so einen Eindruck von der wunderschönen Stadt.

Am Nachmittag durften wir den „Dialog im Dunkeln“ erleben, Großstadtatmo-



Wir fahren anschließend direkt auf die Reeperbahn, wo mancher von uns aus dem Staunen auch nicht mehr herauskam. Die Herbertstrasse durfte für die echten Männer unter uns natürlich nicht ausgelassen werden.

Am Samstag war für die einen Shopping angesagt, die andern vergnügten sich im Miniaturwunderland der weltgrößten Modelleisenbahnanlage in der Speicherstadt Hamburg.

„Hamburg Dungeon“, das Gruselkabinett, das uns das Fürchten lehren sollte, doch echte Ravensburger lassen sich von falschen Hamburgern nicht so leicht aus der Fassung bringen.

Am Sonntagmorgen ging es schon um 5 Uhr in der Früh auf den berühmten Hamburger Fischmarkt, ein Genuss für Auge, Ohr und Nase: Obst, Gewürze, Fisch, Bier, Menschen, Party...

Der Geruch des Räucheraals begleitete uns dann die ganze Heimfahrt bis nach Ravensburg, wo wir am Abend glücklich wieder im Wohnheim ankamen.

Ein Wochenende kurz, aber voller Eindrücke und Erlebnisse, und nie langweilig.

Dabei waren: Andi Erhardt, Lea Braun, Patrick Schindler, Michael Pfluger, Chris Sinzig, Sönke Dietrich, Anne Binder, Melanie Hammelsbeck, Benjamin Dwenger und als Begleiter Clara Hilper, Birgit Mark und Helmut Mielke.

Helmut Mielke



besuchen, von wo aus wir eine herrliche Aussicht über das ganze Hafengelände hatten, das wir anschließend per Schiff erkundeten. Der Hamburger Hafen – das Tor zur weiten Welt stand uns offen. Am Nachmittag kam dann bereits unser

sphäre aus Sicht eines Blinden, ungewöhnlich und spannend zugleich. Ich denke, jeder war beeindruckt und dennoch froh, nach zwei Stunden Blindheit wieder zu sehen, was es um uns herum zu sehen gibt.

Am Schulfest wurde kräftig Eis verkauft

Wir, die Klasse WK2, haben uns im Rahmen der Namensgebung unserer Schule zur Geschwister-Scholl-Schule etwas ganz Besonderes überlegt:

Wir wollten Eis verkaufen. Damit hatten wir viel zu tun. In den Wochen davor haben wir geplant und überlegt.

Als erstes haben wir im Fach Technik die ausgeliehene Eistheke geputzt, geschliffen, abgeklebt, grundiert und lackiert. Danach haben wir sie erst einmal trocknen lassen. Im Deutschunterricht haben wir dann die Werbung verfasst und Plakate gemalt. In Fach Mathe überlegten wir uns schließlich die Preise. Wir haben uns auf 0,80 Euro pro Kugel geeinigt.

Die Zeit verging schnell. Einen Tag vor der großen Feier sind wir nach Biberach gefahren, um dort unser Eis abzuholen.

Es waren insgesamt 30 Liter, in den Sorten Cookies, Vanille und Schokolade. Endlich war es Dienstag und am Ende des Tages war das Eis komplett ausverkauft.

Dieses Projekt hat uns sehr viel Spaß gemacht.

*Die Klasse WK2:
Thomas Müller, Vivian Krause, Carola
Sortino und Hendrik Wüstner*



Projekt „Mofa“ hat alle motiviert

Im Schuljahr 2009/10 organisierten wir ein Mofa der Marke Puch in einem „sehr gebrauchten“ Zustand. Mit viel Eifer und schmutzigen Händen wurde das Mofa im Fach Technik in alle Einzelteile zerlegt, gereinigt und auf Funktion geprüft. Im neuen Schuljahr wurde dann das Projekt von der Klasse WK5 weitergeführt.

Fächerübergreifend mit Fach Kunst wurde unter Mitwirkung von Frau Heilmann die optische Gestaltung entworfen und ausgeführt.

Im Fach Technik war der Unterrichtsschwerpunkt Kfz-Technik begleitend mit der Restaurierung der Puch.

Fehlende Teile wurden über Händler aus dem Internet bestellt. Nach einem Jahr

war die Puch-Maxi wieder verkehrssicher und optisch in einem sehr ansprechenden Zustand. Der Motor lief schon beim ersten Startversuch und nach einer Nachbesserung ging's ab zur Probefahrt.

Jetzt benutzen wir das Mofa zum Fahrtraining für Interessenten des Mofa-Führerscheins. Besonders auffallend war die die ungebrochene Motivation aller Schüler über einen längeren Zeitraum.

Ein ähnlich gestaltetes Projekt ist nach der sehr positiven Erfahrung in der Planungsphase.

G. Springer



Geschwister-Scholl-Schule: Mehr als nur ein Schulname

WEINGARTEN – „3, 2, 1 – los“: Auf das Kommando von Schulleiter Gerhard Lormes entrollten Schüler, der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle und der ehemalige OB Gerd Gerber das große Tuch mit dem Schriftzug „Geschwister-Scholl-Schule“. Auf diesen Namen hören künftig die allgemeinbildenden Schulen des KBZO.

Als zweieinhalb Stunden zuvor der Festakt zu dieser Namensgebung begann, zierten weiße Rosen aus Krepppapier die Knöpflöcher der vielen Gäste. Die weiße Rose – Name und Symbol der Widerstandsgruppe um die Geschwister Scholl gegen das Nazi-Regime.

Der aktive Widerstand und der Einsatz für Freiheit und Menschenrechte, für den Sophie und Hans Scholl mit ihrem Leben bezahlen mussten, wurde von Dr. Ulrich Raichle, Gerhard Lormes, Oberbürger-



Im Namen der weißen Rose: Die Schüler Jan (links) und Alexander freuen sich über den neuen Schulnamen „Geschwister-Scholl-Schule“, der am Projekthaus entrollt wurde und weit sichtbar ist. Foto: wortschatz



meister Markus Ewald, der Elternbeiratsvorsitzenden Birgit Neubrand, Bernhard Straile vom Regierungspräsidium und Hermann Böhm vom Staatlichen Schulamt aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und gewürdigt. „Der neue Schulname symbolisiert für uns den schon im Leitbild formulierten Grundsatz der individuellen Förderung und des ziel-differenten Unterrichts“, sagte Raichle.

In einem bewegenden Programm wurde deutlich, dass sich Schüler und Lehrer bei der Vorbereitung auf das große Fest viele Gedanken gemacht und sich in Wort, Bild und Gesang mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Ein Höhepunkt von vielen: Der Briefwechsel von Schülern mit Franz J. Müller, dem letzten noch lebenden Mitglied der Widerstandsgruppe.

„Wir wünschen uns, dass wir die Schule stachelig wie Rosen, aber mit einer weißen Weste verlassen“, sagte Daniel aus der 9. Realschulklasse. Die weißen Krepppapier-Rosen wurden am Ende zu einer großen Friedenstaube zusammengefügt.

Clemens Riedesser



In Wort und Bild, mit Gesang und Rhythmus begleiteten Schüler und Lehrer das große Fest der Namensgebung. Foto: wortschatz



Ein bewegendes Programm zur Feier der Namensgebung wurde von den Gästen mit anhaltendem Applaus bedacht. Foto: wortschatz



„Unsere Schulnamen sind auch Ausdruck unseres Wunsches nach einer an Werten orientierten Entwicklungsrichtung“: Der pädagogische Vorstand der Stiftung KBZO und Schulleiter Gerhard Lormes vor den vielen Gästen, die sich auf dem Schulgelände im Argonnenpark versammelt hatten. Foto: wortschatz

Grußwort zur feierlichen Namensgebung

Es freut mich besonders, dass Eure Schule künftig den Namen Geschwister-Scholl-Schule tragen wird.

Die Tötung, nein die Ermordung von Behinderten durch die Nationalsozialisten war mit ein Grund für den Widerstand der Weißen Rose und mein Mitmachen dabei.

Hans und Sophie Scholl und die Familie kannten Abschriften der Predigten des Bischofs von Gahlen, der in Münster in mehreren Predigten öffentlich die Tötung von Behinderten, die so genannte „Ausmerzungen lebensunwerten Lebens“ angeprangert hatte.

Ich erfuhr als Jugendlicher von der Tötung, vielmehr der Ermordung geistig Behinderter: In unmittelbarer Nähe, keine zwei Kilometer entfernt von unserem Bauernhof in Einsingen bei Ulm lag der „Riedhof“. Man erzählte, dass von dort geistig Behinderte abtransportiert würden und nie wieder etwas von ihnen gehört

wurde. Meine Mutter sagte damals: „Von denen kann man auch nichts mehr hören. Sie werden umgebracht.“ Bei Nacht und Nebel wurden sie abgeholt, weil die Bevölkerung nichts mitbekommen sollte. Ich hörte die Leute aber trotzdem davon reden, dass die sensiblen Behinderten scheinbar wohl gehaut hatten, was ihnen bevorstand und sich deshalb laut schreiend gegen den Abtransport zu wehren versucht hätten. Das bestärkte mich in meiner Anti-Haltung gegen Hitler und seine Nazis.

Geschwister-Scholl-Schule ist ein starker, anspruchsvoller Name: Stark, weil „Geschwister“ auf gemeinsames Handeln hinweist und auch Nähe zu einander meinen kann; anspruchsvoll, weil der Name „Scholl“ in der deutschen Geschichte für Freiheit und mutiges Handeln gegen staatliche Gewaltherrschaft und öffentliches Unrecht steht, sogar unter Einsatz des eigenen Lebens.

Wenn alle Klassen und das Kollegium sich so intensiv mit den Namenspaten und dem Widerstand der Weißen Rose beschäftigen werden wie die Klasse 5FH mit ihrer Lehrerin, wird die Schule dem Namen sicherlich gerecht werden.

In Gedanken bin ich bei Ihnen und der feierlichen Namensgebung. Ich grüße Sie herzlich, besonders die Klassen 5K sowie 5R und wünsche der gesamten Schule intensives Arbeiten unter dem neuen, verpflichtenden Namen.

Juli 2011,

Franz J. Müller

Weiße Rose Stiftung

Ehrenvorsitzender

Kunstprojekt der Differenzierten Werkstufe

Schüler verschönern Telekom-Kantine

Das Kunstprojekt der Differenzierten Werkstufe erhielt im Schuljahr 2010/2011 einen Auftrag von der Telekom-Kantine. Eine Wand sollte mit einem Bild verschönert werden.

Die Schüler des Kunstprojekts gestalteten daraufhin ein vier Meter breites und 1,20 Meter hohes Bild.

Nachdem einer Kantine-Besichtigung standen die Maße fest und das passende Motiv musste gefunden werden. Nach langen Überlegungen fiel die Entscheidung auf eine Schlange wartender Menschen.



Verschiedene Schüler wurden fotografiert und die Fotos mittels Projektion auf eine grün grundierte Leinwand übertragen. Anschließend wurden die Personen farblich gestaltet. Noch rechtzeitig vor



Ferienbeginn konnte das zweiteilige Bild aufgehängt werden.

*Marek Gollas
Hanne Unger-Heilmann*

Fahrt ins KZ nach Dachau

„Mit 91 Jahren immer noch on Tour“

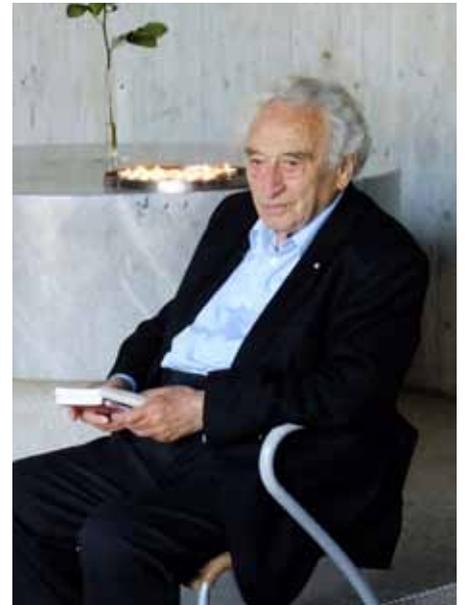
Das sagt Max Mannheimer, wenn er als Zeitzeuge aus verschiedenen Konzentrationslagern über seine furchtbaren Erlebnisse berichtet. Ein gebrochener Mann? Weit gefehlt! Genau darüber staunten die Schüler der Sauterleutenschule, als sie am Donnerstag, 19. Mai, das KZ Dachau besuchten.

Am Anfang stand ein Rundgang durch die gesamte Gedenkstätte mit allen furchtbaren, menschenverachtenden Einrichtungen, die mit entsprechenden Bildern aus der Schreckenszeit illustriert sind. Wer das nicht mit eigenen Augen sieht, der glaubt nicht, dass Menschen in der Lage sind, andere Menschen auf bestialische Weise zu quälen und zu ermorden. Wobei Letzteres oft Erlösung war.

Das Martyrium, das die jüdischen und politischen Häftlinge ertrugen, ist unvor-

stellbar. Das reicht von grausamen Versuchen der KZ-Ärzte bis zur sadistischen Folter. Bei diesem Gang durch das Lager überschlugen sich die Schreckenseindrücke. Das Überleben im Lager hing für alle Insassen an einem seidenen Faden. Jedes Brotkrümel entschied darüber, ob man den nächsten Tag noch durchsteht. Lagerkoller ist Alltag. Wer sich nicht anpasst wird erschossen. Wer flieht, den erwartet ein Zaun mit Hochspannung. Bei diesen Grausamkeiten muss man sich vorstellen, dass hier SS-Aufseher waren, die nach „Dienstschluss“ nach Hause gingen, um den treusorgenden Familienvater zu spielen.

Unter diesen Eindrücken lauschten alle Schüler dem Zeitzeugen Max Mannheimer, der selbst in vier Konzentrationslagern ähnliche Schrecken erlebt hat. Von der ganzen Familie überlebten nur er und



Ehemaliger KZ-Insasse Max Mannheimer, geboren 1920.



Anreise und gemeinsames Vesper in Dachau



Referent erklärt uns Informationen über das KZ in Dachau.



Eingang Dachau mit Inschrift „Arbeit macht frei“

sein Bruder Edgar. Sein Erzählen sprengt jede Vorstellungskraft. Nicht nur einmal war er besonders in Auschwitz nah dran, dem Elend ein Ende zu setzen – mit einem Griff an den Starkstrom-Zaun. Sein



Baracke mit Schlafplätzen der KZ-Insassen.



In diesem Krematorium wurden die KZ-Insassen verbrannt.



Alle lauschen gebannt den Erzählungen von Max Mannheimer. Er erzählte mit Humor: „Mit 91 immer noch on Tour“.

Bruder aber, der psychisch stärker war, hat ihn immer wieder davon abgebracht. Er erzählt, wie an seinem ersten Tag in Auschwitz ein Mithäftling, der wegen Schmerzen nicht gehen konnte, in einer Hütte vom Aufseher erschlagen wird.

Wie lebt ein Mensch mit diesen Erlebnissen nach der Befreiung durch die Amerikaner weiter? Max Mannheimer sagt: „Ihr könnt nichts dafür, was geschehen ist, aber es liegt in eurer Verantwortung, dass so etwas nie mehr geschieht.“

Diese Fahrt nach Dachau hat uns mehr gelehrt als jedes Gemeinschaftskunde-Buch.

Text: Alfons Sorg
Fotos: Klaus Kümmel

Integratives Theaterprojekt

Kein Blut für Dracula



Eine schaurig-turbulente Geschichte wurde im Rahmen eines integrativen Theaterprojekts anlässlich der UNESCO-Projektstage von Schülerinnen und Schülern der Edith-Stein-Schule und der Geschwister-Scholl-Schule aufgeführt.

Einstudiert wurde dieses Theaterprojekt von drei Schülerinnen der 12. Klasse der Edith-Stein-Schule, die im Rahmen eines Seminarkurses für eine gruselige Inszenierung verantwortlich waren. Bemerkenswert war, wie gut sich die Schülerinnen und Schüler beider Schulen schon

nach wenigen Probetagen untereinander verstanden und viel Spaß miteinander hatten.

Nach zahlreichen und regelmäßigen Proben im Speisesaal des Roland-Schlachter-Hauses fand dann im Juli 2011 jeweils eine Aufführung im KBZO und an der Edith-Stein-Schule vor einem Publikum statt, das die Geschichte von transsilvanischen Vampiren mit Spannung verfolgte und mit großem Applaus belohnte.

Josef Cerny



Benefizkonzert

Musik bewegt

Musik bewegt – unter diesem Motto stand ein Benefizkonzert, das am 20. Mai im Speisehaus des KBZO in der Stefan-Rahl Straße aufgeführt wurde.

Eine Leidenschaft zu teilen, bringt Menschen einander näher, hieß es in der Programmschrift für diesen Abend. Und unter diesem Motto stand das Projekt „Musik bewegt“ der beiden damals noch angehenden Abiturientinnen Sina



Kochendörfer und Julia Hener des Ravensburger Albert-Einstein Gymnasiums, für die dieses Projekt das mündliche Abitur ersetzte.

Hierbei entstand die Kooperation des Albert-Einstein Gymnasiums mit Schülerinnen und Schülern der Förder-, Werkreal- und Realschule des KBZO. Im Rahmen dieses Benefizkonzertes sollten Jugendliche, sei es behindert oder nicht,

die Erfahrung machen, miteinander zu arbeiten, zu singen und zu tanzen. Das Ergebnis waren künstlerisch hochkarätige, großartige Beiträge beider Schulen, die ein emotional aufgewühltes Publikum mit stürmischem Applaus belohnte.

Gerade unsere Schülerinnen und Schüler zeigten sich den hohen Anforderungen an sie voll gewachsen und brauchten den Vergleich mit dem Gymnasium nicht zu scheuen. In solchen Situationen zeigt sich der Wert einer jahrelangen, gezielten Aufbauarbeit im Instrumentalbereich wie auch beim Chorsingen unserer Musiklehrerinnen, Gertrud Altmann und Doris Sauter.

Es war bewegend als das gemeinsam vorgetragene Schlusslied erklang: „We are the world, we are the children!“

Josef Cerny



Einschulung Grundstufe Weingarten

Herzlich willkommen!

Leuchtende, gespannte Kinderaugen strahlten den Zweitklässlern entgegen, als sie mit Musik und Gesang die neuen Erstklässler empfangen.

Nach der Begrüßung durch den Abteilungsleiter Martin Kühn wanderten 22 prallgefüllte Schultüten mit den dazugehörenden Kindern und deren Anhang ins Inge-Aicher-Scholl-Haus, wo die neuen Klassenzimmer erobert wurden.

Eltern, Geschwister, Großeltern und sonstige Begleiter wurden von unseren Viertklässlern bewirtet, während die ersten Klassen sich kennen lernen konnten und die ersten Süßigkeiten aus den Schultüten in hungrige Mäuler wanderten.



Unseren frischgebackenen Erstklässlern einen guten Start!

Martin Kühn

Kraniche für Japan

Wie wir alle in den Medien mitbekommen haben, wurde Japan im April von einer schweren Naturkatastrophe und einem damit verbundenen Reaktorunglück erschüttert.

Für uns von der SMV war sofort klar, dass wir die betroffenen Menschen unterstützen wollen. Wir haben in der SMV-Sitzung und später in den Klassen darüber diskutiert, wie wir den Menschen in Japan helfen könnten.

Schließlich haben wir Origami-Kraniche aus verschiedenfarbigem Papier gefaltet und „Lichttüten“ mit einem japanischen Kranichsymbol bedruckt. Diese haben wir dann in den verschiedenen Häusern des KBZO verkauft.

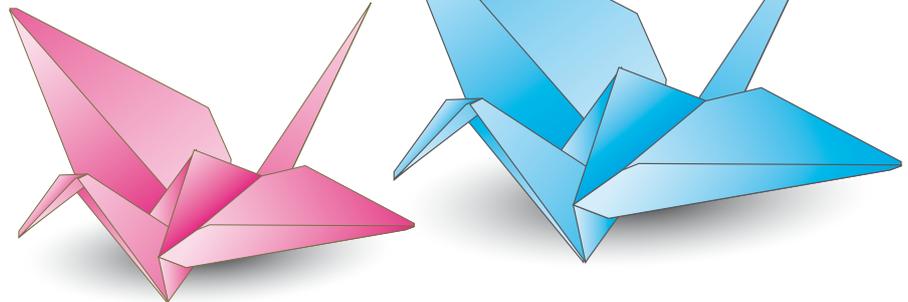
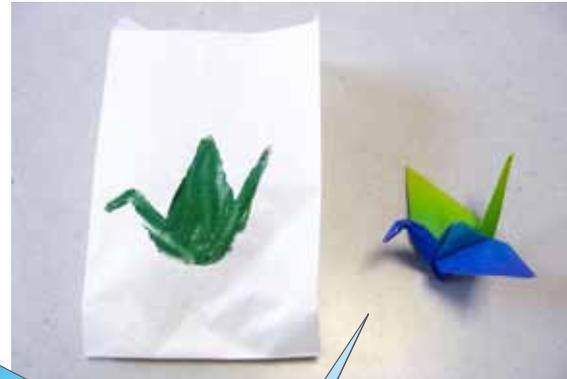
So bekamen Schüler, Lehrer und Mitarbeiter die Möglichkeit zu helfen. Der Erlös waren stolze 347,21 Euro.

Ein besonderer Dank gilt den Beschäftigten der IWO. Sie spendeten einen Großteil der Gesamteinnahmen.

„Arigato!“ (Vielen Dank!)

Unsere Spende erhielt das Kinderheim in Ichinoseki, welches nach der Katastrophe wiederaufgebaut werden muss.

*Die SMV des
Roland-Schlachter-Hauses*



Glückwunsch an Marcel Tischler!

Im Frühjahr 2011 beschäftigte sich das Schülerbücherei-Team (jetzt 6F/WR) mit der beliebten Kinder- und Jugendbuchautorin Cornelia Funke und stellte ihre Werke den interessierten Schülern des Roland-Schlachter-Hauses vor.

Die Begeisterung für diese Autorin war so groß, so dass die Klasse dem Aufruf folgte, beim Cornelia-Funke-Schreibwettbewerb mitzumachen.

Bei mehr als 1200 Einsendungen belegte Marcel Tischler den 13. Platz und gewann ein Hörbuch zu „Reckless“ von C. Funke. Herzlichen Glückwunsch!

*Birgit Michalk, Theresia Barth,
Nicola Auer*



Zirkusprojekt/Zirkus-AG der Geschwister-Scholl-Schule

Applaus für den Zirkus Piccolino

Am letzten Schultag vor den Pfingstferien hieß es „Manege frei“ für den Zirkus Piccolino im Speisehaus der Geschwister-Scholl-Schule.

Endlich war es so weit und alle 5. Klassen konnten nach einem Jahr Zirkusprojekt unter der Leitung der Therapeutinnen Christine Bihler und Katja Schlegel zusammen mit der Zirkus-AG von Nicola Auer und Burkhard Richter eine spannende und atemberaubende Aufführung darbieten.

Mit lustigen Ansagen führten die Zirkusdirektoren Lena und Georg durch das Programm und die Artisten, Jongleure, Trommler, Tänzer, Clowns, Gewichtheber und Akrobaten versetzten die Zuschauer



Manege frei ...

in Staunen. Selbst ein Fakir und eine Schlangenbeschwörerin fanden den weiten Weg vom Orient bis an unsere Schule.

Den Abschluss dieser außergewöhnlichen Attraktionen übernahmen die Rolli-



... für den Zirkus Piccolino

Akrobaten. So viele abwechslungsreiche und waghalsige Darbietungen wurden mit einem tosenden, lang anhaltenden Applaus belohnt.

Kl. 6F/WR

Ausstellung in der Linse

KBZO-Schüler zeigen Farben, Formen und Fantasien

WEINGARTEN – Zum ersten Mal stellen sich die KBZO-Schulabteilungen von Grundstufe, Förder-, Haupt- und Realschule, Differenzierter Werkstufe sowie Geistig- und Mehrfachbehinderte mit einer gemeinsamen Kunstausstellung vor. Die Werke waren in der Galerie in der Linse zu sehen.

Obwohl die Möglichkeiten der Schülerinnen mit Kunst umzugehen unterschiedlicher nicht sein können, wagen sie mit der Ausstellung „Farben, Formen, Fantasien“ den Schritt an die Öffentlichkeit. Eine Tatsache, die Philipp Lobinger bei der Vernissage besonders hervorhob. „Mit dieser Ausstellung leistet ihr einen Beitrag zur kulturellen Teilhabe in der Gemeinschaft, zur Teilhabe am öffentlichen Leben“, sagte der KBZO-Abteilungsleiter an die Adresse der jungen Künstler.

Die Bilder und Objekte spiegeln die Vielfalt der Methoden und Didaktiken des Unterrichts wider, die die Schüler selbst

bei der Vernissage vorstellten. Da wurde gemalt und gespachtelt, geklebt und genagelt, gesägt und gebohrt. Neben Farben, Papier und Leinwand kamen auch Treibholz, Linsen oder unterschiedliche Stoffe zum Einsatz. Bildbetrachtungen, die Beschäftigung mit dem Leben und Werk ausgewählter Künstler sowie Museumsbesuche ergänzten das Arbeiten in den Kunsträumen und im Atelier des Projekthauses auf dem Argonnenareal.

Die KBZO-Schulband verlieh der Vernissage einen würdigen Rahmen, wofür sich Lobinger ebenso bedankte wie für die Bereitschaft der Linse, „uns die Gelegenheit zu geben, die im Kunstunterricht entstandenen Objekte der Öffentlichkeit zu präsentieren“. Agnes Schiller vom Kulturzentrum Linse sprach von einer „gelungenen Ausstellung“.

Clemens Riedesser



Jeremy, Thomas, Christian und Julian (von links) präsentieren ihre Arbeit „Nessy vom Bodensee“. Die KBZO-Realschüler verarbeiteten dazu Treibholz aus dem schwäbischen Meer. Foto: wortschatz

Kooperationskonzert mit der Promenadeschule Weingarten



Bei schönstem Sommerwetter und mit gutgelaunten Schülern und Lehrern wurde am 6. Juli 2011 bereits zum dritten Mal zur Marktzeit im Stadtgarten Weingarten ein abwechslungsreiches Gemeinschaftskonzert veranstaltet. Mitgewirkt haben die Bläserklassen der 5. und 6. Klassen sowie die Bläser-AG der Förder-, Haupt- und Realschule des KBZO.



Besonders gefreut hat uns, dass durch die Kooperation mit der Promenadeschule in Weingarten unser Programm bereichert wurde. Auch Bernadette Behr kam mit ihrem Schülerchor, begleitet von den Streicher- und Flötengruppen der Fachkollegen.

Ein zahlreiches Publikum wurde durch die unterschiedlichen Beiträge aufs Beste unterhalten. Der Beifall war reichhaltig und die Stimmung großartig. Die Schüler beider Schulen waren glücklich, ihre Leistungen vor einem großen Publikum präsentieren zu können.

Wir freuen uns schon heute auf eine Wiederholung im nächsten Jahr.

*F. Fischbach, F. Stiller,
F. Spieler, H. Frambach*

LehreranwärterInnen des Seminars Meckenbeuren besuchen den Immerzhof

Am 21. September war es soweit. Der Arbeitskreis Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE-AK) des Lehrerseminars Meckenbeuren und die Familie Immerz des Schulbauernhofes des KBZO luden Referendare zu einem Besuch auf den Hof ein.



An diesem Nachmittag stand der Apfel im Mittelpunkt des Geschehens. Aber bevor die Arbeit beginnen konnte, bekamen die LehreranwärterInnen noch eine Führung von Mali Immerz über den Hof. Dabei erfuhren die Referendare viel Interessantes über die Arbeit auf dem Schulbauernhof und lernten natürlich auch die tierischen Bewohner kennen.

Nach der Besichtigung ging es los. Bewaffnet mit Eimern wurden Äpfel gesammelt, geschrubbt und geschnippelt. Dabei halfen alle fleißig mit. Frau Immerz zeigte den Besuchern dann das Mosten und Pressen des Saftes.

Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Gemeinsam wurden Apfelwaffeln gebacken, wobei nicht nur frische Äpfel, sondern auch frische Eier und Milch vom Hof mit in den Teig kamen. „Handarbeit“ wurde an diesem Tag großgeschrieben.

Nach einigen Stunden voller Arbeit verabschiedeten sich die Besucher von der Familie Immerz und ihrem Hof.



Wir wollen uns auf diesem Weg nochmals für den interessanten Nachmittag bei Frau Immerz und ihrer Familie bedanken!

*Keren Fritz
Lehramtanwärterin (Referendarin) am
Seminar in Meckenbeuren*

Projekt mit Bauernhoftieren überzeugt Förderer und Fachleute

SIGMARINGEN – Wertschätzung in verschiedener Hinsicht wurde der *Tiergestützten-Pädagogik (TGP)* und der *Bauernhofpädagogik* für Kinder der Lassbergschule Sigmaringen in jüngster Zeit entgegen gebracht: Eine weitere finanzielle Unterstützung durch die *EnBW* für die TGP, eine Förderzusage der *Baden-Württemberg-Stiftung für nachhaltige Entwicklung* für das Jahresprojekt „Vom Schaf zum Pullover“ und die Aufforderung an Andrea Göhring, zu einem neuen Fachbuch der *Tiergestützten Therapie und Pädagogik* einen Artikel über dieses Projekt beizusteuern.

Nun ist bereits das zweite Jahr mit TGP für Kinder der Lassbergschule in Sigmaringen auf dem Hof der *Fachkraft für Tiergestützte Therapie und Pädagogik* und „Landwirtin aus Leidenschaft“, wie sich Andrea Göhring gerne selbst bezeichnet, wie im Flug vergangen. Die Kinder und



ihre vierbeinigen Kameraden sind sich gegenseitig sehr ans Herz gewachsen und sowohl die privaten wie auch die schulischen Bezugspersonen der Kinder

sind von den positiven Auswirkungen der TGP überzeugt. Der Umgang mit den Schafen, den Ziegen Heidi und Peter, dem Esel Emil, Kaninchen und Katzen und nicht zuletzt dem Wollschwein Rudi, übt eine besondere Faszination auf die Kinder aus und es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie sie von ihren Erfahrungen mit den Tieren profitieren.

Die zurückhaltenden, ängstlichen Kinder wachsen über sich hinaus, entwickeln Mut und fassen Vertrauen – zu sich und zu den Tieren. Die „Ungestümen“ lernen Achtsamkeit und verantwortungsvolles Verhalten. Der gezielt gestaltete Umgang mit den Tieren fördert die sozialen Kompetenzen und bietet vor allem für Kinder mit Handicap ideale Anlässe, um in Alltagspraxis, Handlungsplanung und motorischen Anforderungen neue Fertigkeiten zu erwerben. Auch der gemeinschaftliche Umgang der Kinder untereinander profitiert davon.

Neben der oben erwähnten Würdigung der TGP mit Bauernhoftieren im Rahmen der Fachliteratur präsentierten Andrea Göhring und Christin Müller ihre Arbeit bereits an der Ausbildungsstätte für



Tiergestützte Therapie und Pädagogik in Freiburg und vor angehenden Ergotherapeutinnen der Ergotherapieschule Reichenau.

Bei der TGP handelt es sich um ein Projekt, das im Rahmen der Unterrichtszeit stattfindet und auch vom KBZO bei Fahrtkosten und personellen Ressourcen mitgetragen wird; in Person von Christin Müller, unserer Mitarbeiterin mit „dem besonderen Draht in Sachen Tiere und Kinder“ in Sigmaringen. Die Finanzierung der TGP (Kostenbeteiligung an der Tierhaltung, Stundensatz der Fachkraft etc.) übersteigt jedoch das normale Schulbudget und ist deshalb auf zusätzliche Unterstützung angewiesen.

Umso mehr freut es uns, dass die Arbeit der Sigmaringer KBZO-Schüler/innen mit Bauernhoftieren dieses Schuljahr gleich von zwei Seiten zusätzliche Förderung erfährt. Ein persönlicher Besuch auf dem Bauernhof während der TGP veranlasste einen der Regionalleiter der EnBW-



Gruppenbild mit Schafen: Christin Müller, Dominik, Daniel, Miriam, Naomi und Andrea Göhring (vorne von links) freuen sich über die EnBW-Spende, die Hans Mast an Charlotte Mühl im Form eines symbolischen Schecks überreicht. Fotos: wortschatz



Biberach, Hans Mast, dem Projekt eine Finanzspritze von 1.500 Euro zukommen zu lassen.

Vor dem Kontakt mit der EnBW hatte sich die Lassbergschule mit dem Jahresprojekt „Vom Schaf zum Pullover“, das klassenübergreifend in die TGP, in die Bauernhofpädagogik und in MeNuK (Fächerverbund Mensch-Natur-und-Kultur) integriert ist, um eine Förderung durch die *Baden-Württemberg-Stiftung für nachhaltige Entwicklung* beworben. Vor wenigen Tagen konnten wir zu unserer großen Freude eine Förderzusage aus dem Briefkasten holen. Durch die Förderungen der EnBW und der *Baden-*



Württemberg-Stiftung ist für das aktuelle Schuljahr weiterhin regelmäßig montags die besondere Förderung einer Kleingruppe von Schülern mit Tieren gesichert, worüber alle sehr froh sind!

Abschließend ein herzliches Dankeschön an die EnBW und die *Baden-Württemberg-Stiftung* für ihre wertvolle Unterstützung und das Vertrauen, das sie unserer

Arbeit mit den Kindern in diesem besonderen Projekt entgegen bringen!

Wie es in der TGP und bei „Vom Schaf zum Pullover“ weiter geht, erfahren Sie im nächsten Blattsalat.

Charlotte Mühl
(mit Christin Müller und Andrea Göhring)

Sportliches Engagement + großzügige Sponsoren = neue Lernsoftware am KBZO!

Eine Aktion aus den Reihen der Mitarbeiterschaft der Lassbergschule und des Schulkindergartens des KBZO in Sigmaringen trägt nun Früchte für die Schulen und Kindergärten des gesamten KBZO. Mitarbeiter, Eltern, Zivis, FSJlerInnen und Ehemalige waren am 1. Mai beim Zoller-Hof-Sportwochenende in Sigmaringen an den Start gegangen, um mit ihrem Einsatz für Spenden zu laufen. Stolze 3500 Euro kamen insgesamt zusammen. Eine breite Palette neuer Lernsoftware wurde in Schullizenz angeschafft, die in vielen Bereichen eingesetzt werden kann. KBZO-Mitarbeiter finden Informationen zu den Programmen auf dem fileserver im Unterordner UK.

Mit 27 Läufern im einheitlichen, von Sport-Dietsche (Mengen/Bad Saulgau) gesponserten KBZO-Laufshirt prägten die VertreterInnen des KBZO unübersehbar das Gesamtbild des Sportwochenendes am 1. Mai in Sigmaringen mit. Bildliche Eindrücke davon konnten schon im Mai in verschiedenen Printmedien und können noch, wie auch die Sponsoren, bei den „news“ auf der KBZO-Homepage unter www.kbzo gesichtet werden.

Verschiedene Aspekte hatten ganz unterschiedliche Firmen und Privatpersonen dazu veranlasst, dieses Projekt zu unterstützen. Zum einen war es die Bereitschaft und Überzeugung der Läufer, ihren körperlichen Einsatz für ihr Projekt zu geben, was großen Aufforderungscharakter hatte. Zum anderen natürlich das Ziel des Projekts selbst, die besondere Lernsoftware für motorisch eingeschränkte Schüler, was allein inhaltlich schon sehr überzeugend war.

Angeschafft wurden nun Softwarelizenzen in verschiedensten Bereichen. Gemeinsam haben die Programme alle, dass sie motorisch eingeschränkten Kindern (auch denen, die selbst kaum



Auf die Plätze, fertig, los: 27 KBZO-Läuferinnen und Läufer, großzügige Sponsoren und eine gründliche Vorbereitung ermöglichten das erfreuliche Spendenlauf-Ergebnis von 3500 Euro.

Dinge greifen können oder anderweitig aktiv handeln können) selbstständige Lernerfahrungen mit Farben, Formen, Sortieren, aber auch in den klassischen Unterrichtsfächern wie Deutsch und Mathematik ermöglichen.

Die Programme sind über alternative Ansteuerungen, die speziell auf die motorischen Voraussetzungen des Benutzers abgestimmt werden, wie Taster, Schalter, Joystick und auch über Touchscreen-Modus bedienbar. Speziell von der Bedienung über Touchscreen profitieren auch viele Kinder mit leichteren motorischen Einschränkungen, da sich mit direkter Steuerung mittels Finger auf dem Bildschirm viele Handlungen intuitiver und leichter erschließen als über die Maus-Bedienung. Zum neuesten Projekt mit Touchscreen „i&i“ für intuitives Lernen, Information, Gebärden Lernen und Orientierung im Schulalltag möchte ich auf den gesonderten Artikel zum Projekt „i&i“ verweisen.

Die Palette der Software beginnt mit Programmen zum Erlernen von basalen Ursache-Wirkungsrelationen am Computer. In Übungen wie „Visuelle Effekte“, „Baukasten“, „Bewegungen“ und „Farben“ wird die Aufmerksamkeit auf den Bildschirm gelenkt, die visuelle Fixierung von beweglichen Objekten trainiert, sowie ein erstes Verständnis für einfache Handlungsabfolgen vermittelt. Der Einsatz ist bereits in der Frühförderung und im Kindergarten sinnvoll.

Des Weiteren gibt es Lernspiele, die Timing, Reaktionsfähigkeit und vorausschauendes Denken trainieren und dabei auch gemeinsame Spielerfahrungen ermöglichen.

Außerdem wurden verschiedene Programme für den Schriftspracherwerb sowie für den Umgang mit Zahlen und Geld auf unterschiedlichen Niveaustufen angeschafft.

Wer bis jetzt noch nicht die Programme in seinem Klassenzimmer hat, kann sie

Unsere Sponsoren:

- Centrotherm-Photovoltaik Blaubeuren
- Zöllern Sigmaringendorf
- Landesbank-Kreisbank SIG
- Hewlett-Packard
- Synovzik-Werbekommunikation SIG
- Rehavista-Verbund
- Autohaus-Bauschatz SIG
- Mitarbeiter der Firma Trumpf

zur Installation bei der Beratungsstelle-UK anfordern.

In Sigmaringen wurden wir gerade rechtzeitig zum Einsatz der neuen Software durch eine Überlassungsspende der Firma Trumpf-Hettingen mit sieben gebrauchten Computern beglückt, die sich noch sehr gut für unsere Zwecke nutzen lassen. An dieser Stelle sei für diese wertvolle Unterstützung gedankt!

Zum Schluss nochmals ein ganz herzlicher Dank den unermüdlichen Initiatoren in der



Mitarbeiterschaft (dabei vor allem dem „Motor des Projekts“, Igor Krstoski), allen Läufern und natürlich ganz besonders den Sponsoren (siehe Kasten), die zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben.

Charlotte Mühl
(Sprecherin der Steuergruppe-
Unterstützte-Kommunikation am KBZO)

Projekt „i&i“ der Lassbergschule

Information, Interesse, Innovation, Intuition

Entstanden ist das Projekt „i&i“ im Zuge diverser Diskussionen der Fachschaft für Unterstützte Kommunikation an der Lassbergschule in Sigmaringen. Ursprünglich wollte die Fachschaft ein verbindliches Gebärden-Zielvokabular für Kindergarten und Schule vor Ort entwickeln. Dabei wurde festgestellt, dass die Bilder der Gebärdenammlung „Schau doch meine Hände an“ häufig unterschiedlich gedeutet oder die Pfeile verschieden interpretiert wurden. Da die Gebärdenammlung jedoch auch Gebärdenlernvideos beinhaltet, diskutierte man, wie man diese für das Erlernen des Gebärdenzielvokabulars nutzbar machen könnte.

Ein weiterer Impuls war die Beschäftigung mit der Software *Tobii Communicator*, um Seitensets für verschiedene

Kinder im Kindergarten und Schule zu gestalten. Da die Kinder bereits Erfahrungen mit Touchscreen-Geräten haben – sie nutzen Talker, komplexe elektronische Hilfsmittel mit Sprachausgabe – lag es nah, dass die neu erworbene Lernsoftware (primär aus dem Hause Lifetool) in ein touchscreenfähiges System eingebunden werden sollte. Hierbei wird der Touchscreen als alternative Eingabemethode an einem PC verstanden. Wir gehen davon aus, dass diese alternative Eingabemöglichkeit einem bestimmten Personenkreis Vorteile bietet, weshalb die Bedienung via Touchscreens erfolgen sollte. Darüber hinaus scheint die Nutzung von Touchscreens in schulischen Kontexten neue Möglichkeiten der Förderung zu öffnen. Nach C. Urff wird die Bedienung dadurch direkter, intuitiver und auch für jüngere Schüler

oder Schüler mit kognitiven Einschränkungen besser möglich.

Entstanden sind infolge dessen drei verschiedene Anwendungen, die mittels Touchscreen bedient werden können. Alle Anwendungen zeichnen sich durch bestimmte Merkmale aus:

- Reduzierte Angebote der Inhalte (die Reduktion dient der einfachen Bedienung), d.h. es wurde eine stark vereinfachte Benutzeroberfläche erstellt.
- Durch eine Reduzierung der Lerninhalte, erfolgte somit auch eine Einschränkung der Handlungsmöglichkeiten am PC. Diese ermöglicht unter Umständen eine zielgerichtete Handlung am Computer. ▶▶

Blatt-Salat

Fortsetzung von Seite 31

- Es erfolgt eine gleichzeitige Repräsentation von Gegenständen mittels Ikone/ Bild/Foto, Sprachausgabe und angebotener Schrift, was neben verschiedenen Abstraktionsebenen auch mehrere Sinneskanäle (hören und sehen) anspricht. Teilweise sind auch Gebärdenvideos aus „Schau doch meine Hände an“ angeboten. Wir vermuten, dass diese Art der Darbietung zur Konzeptbildung und auch -festigung beiträgt.

Projekt: „i&i“

Das i ist eine Abkürzung und steht stellvertretend für die folgenden Aspekte des Projekts: Ich, Information, Interesse, Innovation sowie Intuition.

Verschiedene Schülerinnen und Schüler erfragten immer wieder erwachsene Bezugspersonen, wer Pausenaufsicht habe, was es zum Essen gäbe und vieles mehr. Bisher konnten sich lesende Schüler

verlinkt sind. Mittels einfacher Berührung des Bildschirms sind nicht-lesenden Kindern Informationen verfügbar, zu denen sie vorher kaum Zugang hatten. Sie können sich nun über das Mittagessen (das Mittagessen wurde ein ganzes Schuljahr ab fotografiert), die Pausenaufsicht (jeder Erwachsene hat eine Namensgebärde incl. Gebärden-Video), die Gebärde der Woche (Unterstützung durch Gebärdenvideo aus „Schau doch meine Hände an“) und das Datum (ebenfalls Unterstützung durch Gebärdenvideo, das den jeweiligen Tag wiedergibt) selbstständig informieren.

Projekt: Einbindung der Lernsoftware in eine Tobii Communicator Umgebung

Auf Grundlage des *Tobii Communicator* wurden verschiedene Seiten erstellt, die miteinander verlinkt wurden. Von der Farbcodierung der Seiten orientierte man sich an der üblichen Verwendung

etc.) öffnen. Ein Doppelklick entfällt, um Anwendungen zu öffnen – dies gelingt mit einer einfachen Berührung von Feldern. Eine weitere Besonderheit dieses Projekts ist, dass die neueste Version von der Lernsoftware Budenberg installiert und in das Seitenset eingebunden wurde. Diese Version zeichnet sich durch eine Touchscreenbedienung aus.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, die Software *Tobii Communicator* in den Autostart zu legen, was zur Folge hat, dass automatisch diese Anwendung startet, sobald man den PC anschaltet. Es muss also kein extra Programm gestartet werden. Die Auswahl der erstellten Umgebung startet automatisch, sobald der PC angeschaltet wird (Stichwort: Anwenderfreundlichkeit).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mittels der *Tobii Communicator* Lernumgebungen erstellt wurden, die sich durch:

- eine einfache Bedienführung (Touchscreenbedienung)
- eine Reduktion der auswählbaren Inhalte
- eine erleichterte Orientierung durch Einbindung von Metacom-Symbolen auszeichnet.

Angedacht ist, diese Anwendung in der Einzelförderung bzw. in der Kleingruppenarbeit einzusetzen, um gezielt motorisch eingeschränkte Kinder fördern zu können. Hierbei wird der Computer in Kombination mit den Touchscreens als kompensatorische Prothese betrachtet.

Einbindung von elektronischen Gebärdenvideos in elektronische Gebärdenlernbüchern

Durch die Beobachtung von Kleinkindern und deren Kommunikation, insbesondere beim Betrachten von einfachen Bilderbüchern, entstand die Idee, dies in Form von elektronischen Gebärdenvideos umzusetzen. Insbesondere der Aspekt, dass kleine Kinder in einem gewissen Alter durch Zeigegesten und Nachplappern kommunizieren, rückte bei der Erstellung dieser Anwendung in den Vordergrund. Infolgedessen wurden Seiten von so genannten Buggybüchern gescannt. Diese zeichnen sich durch



diese Informationen an entsprechenden Orten selbstständig holen. Die Gebärde der Woche gab es nur in Papierform. Nun gibt es im Eingangsbereich einen Touchscreen, belegt mit vier Feldern (Metacom-Symbole verweisen auf die Bereiche), die wiederum mit Seiten

der Farben für die Unterrichtsfächer. Das bedeutet, dass auf einem Hauptscreen, der mit 4 Felder belegt ist, weitere Seiten verlinkt sind. Die Nutzer können nun mittels einfacher Berührung eines Felds eine entsprechende Anwendung (beispielsweise für Mathematik, Deutsch, UK

eine relativ einfache Struktur aus (es gibt beispielsweise keinen Text).

In einem weiteren Schritt wurden die Gegenstände mit dem Bestand von Gebärdenvideos aus „Schau doch meine Hände an“ verglichen und dem entsprechend wurden die gescannten Bilder nochmals modifiziert.



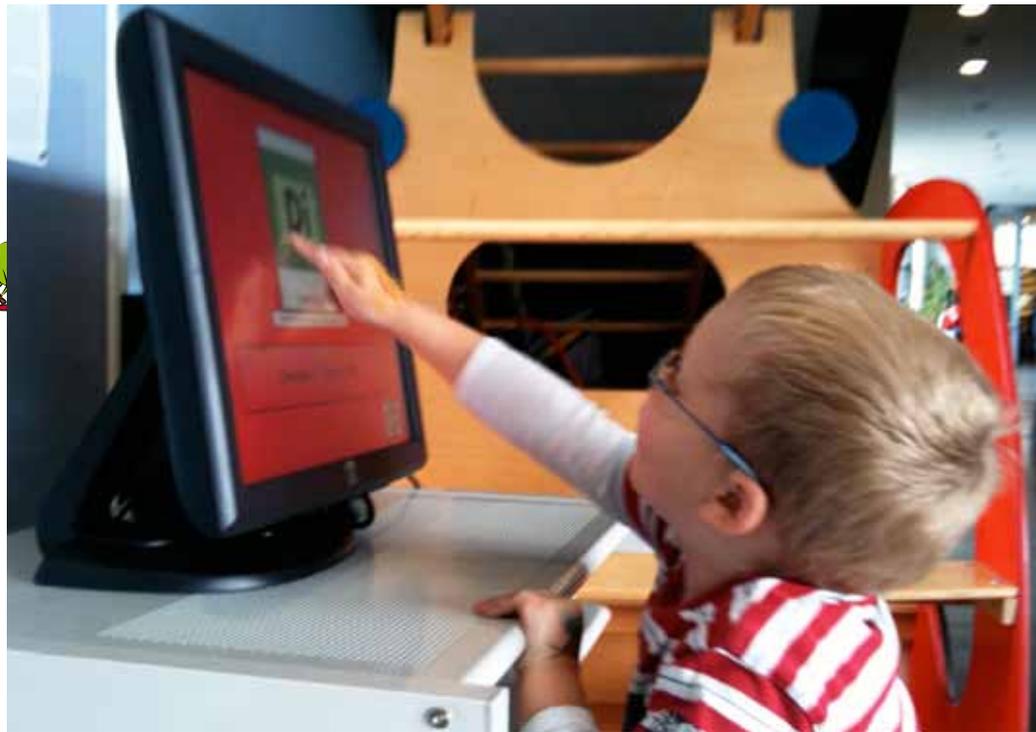
Als nächstes wurden dann mittels Tobii Communicator Bilderbücher erstellt, die folgendermaßen aufgebaut sind: von einer Seite sind verschiedene Gegenstände mittels Berührung auswählbar. Im Anschluss daran öffnet sich eine Seite, auf welcher nochmals ein Feld mit einem Symbol des Gegenstands und ein größeres Feld enthalten sind. Mittels Berührung des Felds mit dem Symbol, wird der Gegenstand nochmals durch eine Sprachausgabe benannt. In dem größeren Feld öffnet sich ein Gebärdenvideo, der entsprechende Gegenstand wird gebärdet und dabei benannt.

Durch das Einbauen einer solchen zusätzlichen Seite, kann der Nutzer häufig entsprechende Felder auslösen und selbstbestimmt entscheiden, ob er sich entsprechende Informationen über den Gegenstand noch mal einholen möchte.

Ziel dieser Anwendung ist, dass die Nutzer ihren aktiven sowie passiven Gebärdenschatz erweitern können.

Konsequenterweise wurden diese Gebärdenschatz auf die „Deutsch-Seite“ der Lernumgebung implementiert.

Weitere Ideen sind bei der Erstellung dieser Anwendungen entstanden, wurden aber bisher noch nicht für die Touchscreens umgesetzt. Vielleicht gelingt es, durch solche elektronischen Gebärdenschatz, einfache Gebärden zu lernen. Die eigentliche Arbeit beginnt jetzt, indem diese Anwendungen von den Kindern und Erwachsenen genutzt und dann evaluiert und daraufhin weiter entwickelt werden. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, wie neue Technologien im sonderpädagogischen Bereich soweit aufbereitet und angepasst werden können, um entsprechenden Personen sinnvoll verfügbar zu sein.



Damit Sie sich ein Bild von diesem Projekt machen können, wurden Videos erstellt und auf YouTube hochgeladen. Sie finden die Videos unter:
<http://www.youtube.com/user/KBZOSigUK>

Herzlich bedanken möchte ich mich für die Unterstützung bei:

Uli Ehlert von der Firma Tobii, für das Bereitstellen der Software

Frau Annette Kitzinger, für das Verwenden der Metacom-Symbole

sowie dem BEB, für das Verwenden der Gebärdenvideos aus „Schau doch meine Hände an“.

Falls Sie Fragen, Interesse oder Kritik an diesem Projekt haben, können Sie gerne Kontakt zu mir aufnehmen unter:
i.krstoski@kbzo.de

Literatur:

Christian, Urff, Virtuelles Zwanzigerfeld für iPad, iPhone und iPod Touch (29.01.2011), <http://www.lernsoftware-mathematik.de/cms/?p=872>, (06.10.2011)

Igor Krstoski



Pia gewinnt den bundesweiten Malwettbewerb

Unter dem Thema „Wohin ich schon immer einmal reisen wollte“ hatte Pia ihr Bild von Thailands Dschungel eingesendet. Dieser Malwettbewerb wurde bundesweit vom Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. an den Schulen für Körperbehinderte ausgeschrieben. Pias Bild schmückt nun das Titelblatt des jährlich erscheinenden Kalenders „Kleine Galerie 2012“, der in einer Auflage von 20.000 Exemplaren bundesweit auf Spendenbasis angeboten wird. Pias Bild wurde aus über 180 Einsendungen zum Titelbild gewählt.

Pia und ihre ganze Familie waren richtig stolz, als Herr Reichert vom Bundesverband mit einer Reporterin zu ihr nach Hause kamen, um ihr zu gratulieren und sie zu interviewen.



Auch Pias FSJ Christina, die sie immer in der Unterrichtszeit begleitet hatte, war aufgeregt und freute sich mit Pia.

In der Schule wurde Pias Erfolg mit riesigem Beifall in den Klassen gefeiert.

Da Pia nun unsere Grundstufenschule nach Klasse 5 verlassen hat, sind wir

überzeugt, dass auch am KBZO in Weingarten ihre besonderen gestalterischen Fähigkeiten weiter unterstützt werden.

Matthias Döller



„Theaterspielen hat mir von Anfang an gefallen“

Seit letztem Schuljahr gibt es eine Theater-AG für die Klassen 4 und 5 an unserer Schule, die von Julia Straub geleitet wurde.

Julia Straub war damals die Klassenlehrerin unserer Klasse. Deshalb befragten wir von Klasse 5 sie zu diesem Thema: „Wie sind Sie auf die Idee gekommen eine Theater-AG zu gründen?“ Frau Straub erklärte uns: „Einerseits spiele ich selbst gerne Theater und möchte mein Wissen an Euch weitergeben. Andererseits finde ich Theater wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung.“

Unsere Themen in der Theater-AG waren Spiele, zum Beispiel Klatsch-

übungen (Aufmerksamkeitsübungen), „Biddle Biddle Bob“ (Reaktionsübung) und außerdem durften wir selbst überlegte Ideen einbringen. Zu diesem Thema befragten wir die begeisterte Teilnehmerin Vera aus Klasse 4: „Was gefällt dir an der Theater-AG besonders gut und warum bist du in der Theater-AG?“ Vera antwortete: „Die Spiele gefallen mir gut und das Theaterspielen hat mir von Anfang an gefallen.“

Wir führten bereits mehrere Theaterdarstellungen auf, für die es viel Applaus gab. Das waren das kleine Theaterstück „Der Schneeflockentanz“, das Gedicht „Die Hexenküche“ und das große Theaterstück „Eine Reise in ferne Länder.“



Annika Holl, Corinna Musch, Dominic Neff, Nico Heiter, Sebastian Biet (ehem. Klasse 5)

Die Feuerwehr zu Besuch im Mullewapp

Ein ganz besonderes Ereignis gab es kurz vor den Sommerferien in der Biberacher Wilhelm-Leger-Straße: Ein Einsatzfahrzeug der Feuerwehr fuhr in den Hof des Kinderhauses Mullewapp. Glücklicherweise war der Grund dafür kein Notfall. Stattdessen wurden die beiden Feuerwehrleute von einer ganzen Reihe wissbegieriger Kindergartenkinder erwartet, die sich in den Wochen davor mit dem Thema „Feuerwehr“ beschäftigt hatten.

In Gesprächen, mit Bilderbüchern und Geschichten, aber auch im intensiven Rollenspiel hatten die Kinder mit und ohne Behinderung sich mit dem Arbeitsgebiet der Feuerwehr und dem Verhalten im Notfall vertraut gemacht. Ein eigenes, kleines Feuerwehrauto, Helme, Uniformen zum Verkleiden, Telefone, Schläuche und Absperrbänder kamen bei sommerlichem Wetter im Garten fast täglich zum Einsatz.

Auch das basale Erleben von Wasser und Sand fand großen Anklang. Interessiert verfolgten die Kindergartenkinder dann die Übungen der echten Feuerwehrmänner. Sie bekamen die Möglichkeit, Schutzkleidung anzuprobieren und waren beeindruckt, wie schwer diese Ausrüstung ist. „Alle einsteigen!“, hieß es eine Weile später und im Nu war das Einsatzfahrzeug mit lauter kleinen Feuerwehrleuten gefüllt. Staunend beobachteten die Kinder, wie die Feuerweh-



leute mit ihren Werkzeugen eine Wasserleitung unter der Straßendecke anzapften und das kühle Nass auf die Kreuzung vor dem Kinderhaus plätscherte. Viel zu schnell verging der Vormittag und das Fahrzeug der Biberacher Feuerwehr machte sich mit einem kurzen „Tatü-Tata“ zum Abschied wieder auf den Weg zum Feuerwehrhaus.

*Text und Fotos:
Elisabeth Blessing-Steigmiller*

Vierbeinige Unterstützung für das Mullewapp

Viele Biberacher werden sich noch an das 24-Stunden-Schwimmen zur Eröffnung des neuen Hallensportbads im Jahr 2008 und an die Wiederholung dieser Aktion im vergangenen Jahr erinnern. Durch das Engagement von Klaus Würstle und seinem Team von der Schwimmabteilung der TG Biberach, dem Einsatz von mehr als 600 Schwimmerinnen und Schwimmern und nicht zuletzt durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren erhielt der Schulkindergarten des KBZO beide Male eine großzügige Spende für sein Pferdehofprojekt.

Seit dem letzten 24-Stunden-Schwimmen ist viel passiert in der Biberacher Außenstelle des KBZO: So werden dort seit Frühjahr 2011 auch Krippenkinder ab dem ersten Lebensjahr aufgenommen und im Kindergarten unter der Trägerschaft des KBZO gibt es Ganztagsplätze für Kinder ohne Behinderung. Nach wie vor werden in Biberach und in den Außenstellen auf dem Biberacher Mittelberg, in Erolzheim und in Burrieden Schulkindergartenkinder mit einem besonderen Förderbedarf in der



integratives Konzept verfolgt, in Anlehnung an ein bekanntes Bilderbuch von Helme Heine den Namen „Kinderhaus Mullewapp“.

Und noch eine tolle Neuigkeit gibt es aus Biberach: Vor einigen Monaten konnte mit dem Spendengeld aus dem 24-Stunden-Schwimmen für das Pferdehofprojekt eine neue (vierbeinige!) Mitarbeiterin angeschafft werden. Sie hört auf den Namen Cheyenne, ist sieben Jahre alt und eine hübsche Braunschimmelstute mit einem braunen, gesprenkelten Fell, schwarzen Beinen, dunklem Schweif und dunkler Mähne. In einer Herde mit fünf anderen Pferden lebt Cheyenne im Offenstall auf einem Einzelhof in der Nähe von Mittelbuch, etwa zehn Kilometer von Biberach entfernt. Dies ist auch das Zuhause von Ergo- und Reittherapeutin Heike Hagel, die das Pferdehofprojekt des Kinderhauses weiterhin fachkundig betreuen wird. Eine ideale Umgebung nicht nur für die Pferde, sondern auch für die Kindergartenkinder mit und ohne Behinderung, die dort jeden Dienstagvormittag vielfältige Erfahrungen sammeln

können. Heike Hagel ist begeistert, dass das Projekt jetzt mit einem eigenen Pferd durchgeführt werden kann. Sie arbeitet derzeit intensiv mit Cheyenne, einem Deutschen Reitpony mit einem Stockmaß knapp von 1,40 Meter, um sie optimal auf den Kontakt mit den Kindern vorzubereiten. Die Reittherapeutin ist voll des Lobes: „Cheyenne ist ein sensibles, braves Pony, momentan noch wie ein scheues Reh, aber voller Neugier und sehr geduldig. Im Umgang mit Kindern ist sie umsichtig und passt gut auf die Kinder auf.“ Das hat sich auch an der Grundstufenschule des KBZO in Biberach herumgesprochen. Demnächst werden wohl auch einzelne Schulkinder Cheyenne und ihr Zuhause kennen lernen...

*Text und Fotos:
Elisabeth Blessing-Steigmiller*



körperlich-motorischen Entwicklung von interdisziplinären Teams betreut. Beim Frühlingsfest im Mai 2011 erhielt der Biberacher Kindergarten, der in Zusammenarbeit mit dem Kindergärten Sankt Michael schon seit mehreren Jahren ein

Südseefeeling beim Mama-Papa-Fest

Die Pustebloomengruppe, bestehend aus Kindern der Schulkindergärten der Schwarzbachschule und des Körperbehindertenzentrums Oberschwaben, arbeiten nun schon mehr als 10 Jahre in einer Kooperation mit der Außengruppe des Regelkindergartens in der Leutkircherstraße in Erolzheim zusammen. Aus diesem Anlass wurde am Samstag, 21. Mai, ein gemeinsames „Mama-Papa-Fest“ gefeiert.

Zunächst mussten Eltern und Kinder ihre Ortskenntnisse bei einer Rallye durch Erolzheim unter Beweis stellen. Die kniffligen Rätselaufgaben konnten von allen Gruppen erfolgreich gelöst werden so dass der Gang an das reichhaltige Kuchenbuffet mehr als verdient war. Als besonderes Highlight gab es in diesem Jahr eine Cocktailbar, an der man sich mit leckeren alkoholfreien Cocktails erfrischen konnte. Die Pinguin- und Pustebloomengruppe möchten sich an dieser Stelle noch mal



bei allen Gästen, Helfern und Kuchen Spendern bedanken. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und auf unser nächstes gemeinsames Fest!



„Mittendrin“: KBZO beim Fest für Menschen mit und ohne Behinderung in Überlingen

„Ich bin anders als du bist anders als er ist anders als sie! Na und?“

ÜBERLINGEN – Buchstäblich „mittendrin“ waren Kinder, Eltern und Mitarbeiter des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) beim großen Fest für Menschen mit und ohne Behinderung an Uferpromenade und Landungsplatz in Überlingen.

Neben einem Infostand über die Frühförderung, den integrativen Schulkindergarten und die Grundstufenschule des KBZO in Friedrichshafen war das KBZO gemeinsam mit der Stadt Überlingen auch auf der Aktionsbühne vertreten.

„Ich bin anders als du bist anders als er ist anders als sie! Na und?“, sangen die Kinder des integrativen Schulkindergartens, besser bekannt als Rosa-Wieland-Kinderhaus in Überlingen-Nußdorf. „Für die Kinder des Rosa-Wieland-Kinderhauses ist dies im Alltag selbstverständlich“, sagt Thomas Sigg, Abteilungsleiter für Frühförderung und Kindergärten am



Informationsaustausch über das gemeinsame Spielen und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung (von rechts): Petra Drossel, Leiterin des Rosa-Wieland-Kinderhauses, Landtagsabgeordneter Martin Hahn und Thomas Sigg, KBZO.



Sie besingen, was in ihrem Kindergarten für Kinder mit und ohne Behinderung Alltag ist: Die Kinder des Rosa-Wieland-Kinderhauses mit „Ich bin anders als du bist anders als er ist anders als sie! Na und?“

KBZO. Denn in ihrem Kinderhaus direkt am Bodensee-Ufer, spielen und lernen Kinder mit und ohne Behinderung seit zwölf Jahren gemeinsam.

Ermöglicht wird dies durch die Kooperation der Stadt Überlingen mit dem Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben. Während die Stadt Überlingen für die optimale Förderung der derzeit 22 nicht behinderten Kinder zuständig ist, sorgt das KBZO für die umfassende Förderung und Betreuung der sechs Kinder mit Behinderung. Neben zwei Fachlehrerinnen stehen den Kindern mit Behinderung auch eine Physiotherapeutin, eine Ergotherapeutin und ein Sonderschullehrer zur Verfügung.

Petra Drossel, Leiterin des Rosa-Wieland-Kinderhauses, und Thomas Sigg dankten im Rahmen der Veranstaltung allen, die das Rosa-Wieland-Kinderhaus unterstützen. Mit Blick auf einen dringend

erforderlichen Umbau oder gar Neubau hoffen sie gemeinsam mit den Kindern, dass dieses vorbildliche Modell der Integration weiterhin Unterstützer findet. „Es wird oft gesagt und geschrieben, dass Baden-Württemberg bei der Integration oder Inklusion ‚hinten dran sei‘, aber wer zu uns in den Kindergarten kommt, der sieht, dass wir seit zwölf Jahren das machen, wovon andere oft nur reden: gemeinsames Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ist bei uns Alltag geworden“, betonte Sigg.

Besonders erfreulich: Am KBZO-Infostand haben sich regionale und überregionale Politiker eingefunden, um zu erfahren, was in der Frühförderung, der Grundstufenschule des KBZO in Friedrichshafen und im Schulkindergarten angeboten wird. Den wenigsten war freilich bekannt, wie Kinder, die nicht sprechen können, eine „technische Stimme“ bekommen können. Die sogenannte „Unterstützte Kommunikation“ für Kinder mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung wird am KBZO inzwischen stark forciert und die Geräte versetzten die Besucher in Staunen. Aber auch das umfassende therapeutische Angebot am KBZO war für die Besucher beeindruckend.



Iris Matscher, Leiterin der Grundstufenschule des KBZO in Friedrichshafen, informiert über das Angebot ihrer Schule.

HINTERGRUND:

Iris Matscher, Schulleiterin der Grundstufenschule des KBZO in Friedrichshafen, und Thomas Sigg, Abteilungsleiter für Frühförderung und Kindergärten, werden über die großartige Veranstaltung hinaus mit den Besuchern in Kontakt bleiben.

Der Bodenseekreis wird im Rahmen seiner Teilhabeplanung das Nußdorfer Modell berücksichtigen, so Andreas Köster, Sozialdezernent des Bodenseekreises.

Auch im neuen Landtag in Stuttgart werden Modelle wie das Rosa-Wie-land-Kinderhaus durch die Abgeordneten Manne Lucha und Martin Hahn sicher für Gesprächsstoff sorgen.

INFO:

Weitere Infos zu den Angeboten des KBZO gibt es bei Iris Matscher, Schulleiterin der Grundstufenschule des KBZO in Friedrichshafen, Telefon: (07541) 5027614, E-Mail: i.matscher@kbzo.de;

Gregor Firdich, Sonderschullehrer für den Kindergarten und die Frühförderung, Telefon: (07551) 938872, E-Mail: g.firdich@kbzo.de;

Thomas Sigg, Abteilungsleiter Frühförderung und Kindergärten, Telefon: (0170) 9 21 00 08, E-Mail: t.sigg@kbzo.de

Der Funke sprang über: Einführung in die faszinierende Welt der Gebärden

Mit einer Fülle von Anregungen aus ihrer reichen Berufserfahrung und mit vielen praktischen Übungen begeisterte Roswitha Österle, die teilnehmenden Mitarbeiter des KBZO für die Welt der Gebärden und erschloss den Sinn des Gebärdeneinsatz auch an einer Einrichtung für Körperbehinderte.

Roswitha Österle, die selbst in einer integrativen Kindergartengruppe der Haslachmühle mit gehörlosen und hörenden Kindern arbeitet, gelang es spielerisch, den Funken auf 28 KollegInnen in Weingarten und 22 in Sigmaringen überspringen zu lassen. Lehrer Erzieher und Therapeuten nahmen an den Kursen teil. Besonders erfreulich war die rege Teilnahme der Kollegen, die in ihrem Arbeitsalltag (noch) nie mit Kindern, die gebärden, gearbeitet haben. Über die gesamte Kurszeit herrschte eine sehr konzentrierte und in den praktischen Phasen sehr lebendige angeregte Stimmung.

Sehr schnell wurde in der Fortbildung mit alten Vorurteilen aufgeräumt. So ist es inzwischen mehrfach wissenschaftlich erwiesen, dass der Einsatz von Gebärden in keiner Weise der Entwicklung der Lautsprache entgegensteht oder diese behindert. Im Gegenteil: Gebärden fördern das Sprachverständnis und die Begriffsbildung und das auch bei Kindern, die grundsätzlich über Lautsprache verfügen.

Beim Einsatz von Gebärden bei unserer Schülerschaft, werden – im Gegensatz zur Sprache der Gehörlosen – nicht alle Wörter in Gebärden umgesetzt. Die wichtigsten Signalwörter werden lautsprachbegleitend und unterstützend gebärdet, sodass Verstehen ermöglicht und erleichtert wird. Es ist bekannt, dass z. B. Kinder mit Autismusspektrumsstörung oder mit Trisomie 21 visuelle Signale ungleich besser verarbeiten können als auditive.

Aber auch all die anderen Kinder mit einer auditiven Verarbeitungsschwäche (oder geringer auditiver Merkfähigkeit) profitieren sehr vom Einsatz der Gebärden. Diese Kinder und ihre Bezugspersonen haben häufig in ihrem Alltag miteinander unbefriedigende und frustrierende Kommunikationser-

lebnisse. In vielen Fällen entstehen so Verhaltensauffälligkeiten. Der Einsatz von Gebärden wie auch der Einsatz von graphischen und bildlichen Symbolen sowie Realgegenständen schafft oft erfolgreiche Kommunikationserfahrungen und bereichert und erleichtert so das tägliche Miteinander.





Für die gesamte Lautsprachentwicklung ist ein multimodaler Ansatz aus Hören, Sehen, und taktil-kinästhetischer Wahrnehmung förderlich. Aus der Hirnforschung ist bekannt, dass Gebärden in der gleichen Hirnregion wie Lautsprache verarbeitet werden. Sowohl im produktiven als auch im perceptiven Bereich bzw. im Sprachverständnis. Daher ist diese Form der Kommunikation für sprechende, nicht sprechende und noch nicht sprechende Kinder geeignet wie kaum eine andere.

Wer schon einmal mit Schülern ein Lied mit Gesten (= nicht festgelegte Gebärden) eingeübt hat, weiß wie viel Freude

das den Kindern macht und wie viel schneller sie die Texte erlernen. Freude und Spaß, sorgen für eine Dopamin-Ausschüttung im Gehirn, diese sorgt für angenehme Emotionen und verlangt nach Wiederholung. Aus der Sonderpädagogik ist schon lange bekannt, dass Lernen in und mit Bewegung die Integration im Gehirn fördert und die Konzentration und Koordination steigert.

Die Richtigkeit dieses kleinen Sprach- und entwicklungspsychologischen Exkurses wurde am Ende des Kurses bewiesen. Es wurden ohne Büffeln, Auswendiglernen oder mühseliges Wiederholen

180 Gebärden von den Teilnehmern gelernt. Und das in nur zwei Mal zweieinhalb Stunden Gebärdenkurs, in einer ihnen nahezu völlig unbekanntem Sprache. Wie viele Begriffe wären es wohl bei fünf Stunden Frontalunterricht in Chinesisch oder Serbo-Kroatisch gewesen?

Vielen Dank an Roswitha Österle und den Zieglerischen für die unkomplizierte und kollegiale Zusammenarbeit mit dem KBZO. Ich würde mich sehr freuen wenn es zu weiteren und weiterführenden Kursen in unserem Haus kommen würde.

Thorsten Mühl



Finde die Blatt-Laus ...

Wir haben in diesem Blatt-Salat einige Blatt-Läuse versteckt, finde heraus wo sie sich befinden.

Die richtige Zahl und den Namen einfach per Telefon (07581) 5370464 oder per E-Mail durchgeben: redaktion@wortschatz-medien.de

Unter den richtigen Antworten verlosen wir eine kleine Überraschung.

Viel Spaß dabei!

Die Projektwoche auf dem Bauernhof in Gropbach war toll!

Alle Projekttag im vergangenen April starteten mit einem gemeinsamen Kreis auf der Bauernhofwiese. Fröhlich und voller Ideen erwartete Amalie Immerz uns täglich auf ihrem Hof. Wir begrüßten sie immer mit: „Hallo, hallo, schön, dass du da bist...“ und gebärdeten das Bauernhoflied „Die Mali hat ’nen Bauernhof, heia, heia, ho,...“ dazu. Danach trennten sich die Wege der fünf Schulkindergartengruppen und jede beschäftigte sich mit ihrem Schwerpunktthema.

Die „Spatzen“ trafen sich im Cafe Muh, um alle anstehenden Aktionen rund um den Kuhstall und die Milch zu besprechen. Schon vor dem Frühstück wurden die Kühe versorgt. Diese freuten sich über das frische Stroh und das Kraftfutter. Natürlich wurden auch die Kälbchen gefüttert. Amalie Immerz führte die Kinder zum Melkraum und erklärte ihnen die Melkanlage. Jedes Kind durfte ein Mal die Melkmaschine befühlen und beim Melken selbst Hand anlegen, allerdings nur an einer Kuhatrappe.

Später überlegten die „Spatzen“, warum die Milch weiß ist und was man daraus herstellen kann. Die Kinder durften daraufhin selbst Schüttelbutter machen. Ein tolles Erlebnis, das Kraft und Ausdauer erforderte. Schließlich durfte sich jedes Spatzenkind sein Butterbrot

streichen und dieses nach Herzenslust mit Schnittlauch aus dem eigenen Gemüsebeet bestreuen. An weiteren Tagen stellte die Spatzengruppe verschiedene Milchmixgetränke her und am Ende der Projektwoche auch unterschiedliche Käsesorten.

Auch die Mäusegruppe entdeckte jeden Tag etwas Neues auf dem Bauernhof. Besonders gefielen ihnen das große Weidenhäuschen, viel Platz zum Spielen und Toben und natürlich die verschie-

Die Igelgruppe erkundete den ganzen Bauernhof und besuchte die von ihnen zu betreuenden Schafe. Einige Kinder hatten schon getrocknetes Brot von daheim mitgebracht, um es zu verfüttern. Auch den Schafstall zu säubern gehörte zu ihren Aufgaben. Im Laufe der Woche wurden die Kinder immer heimischer und sicherer in der neuen Umgebung. Der Kontakt zu den Schafen wurde intensiver und die kleinen „Igel“ verloren ihre Berührungsängste. Alle Kinder freuten sich, die Schafe aus dem Stall zu lassen,



denen Tiere: Kühe und Kälbchen, Pferde, Schafe, Hasen, Hühner und ein Hahn waren da und zu allen Tieren durften sie in die Gehege gehen, um sie zu füttern und zu streicheln. Als an einem Tag der Schafscherer kam, um den Schafen „die Haare zu schneiden“, waren die Kinder starr vor Erstaunen. Als sie die fast nackten Schafe erblickten, die wirklich lustig aussahen, lachten die Kinder herzlich. Auch die wilde Strohschlacht im Heustock war ein Riesenspaß für alle Kleinen und Großen.

um sie dann zu streicheln und ihnen das Brot mit der flachen Hand zu reichen.

Die Bärengruppe war zuständig für die Hühner. Der Gockel „Rossini“ und seinen Hennen wurden immer aus dem Hühnerstall ins Freigehege gelassen. Im Anschluss gab es viel zu tun: Die Hühner mit einer Körnermischung füttern, Hühner beobachten, vorsichtig warme Eier aus den Nestern in ein Körbchen legen, den Stall ausmisten und frische Heunester anlegen. Die Belohnung dafür

waren frisch gekochte Eier oder auch Rühreier zum Frühstück. Mit den gesammelten Federn beklebten die Bärenkinder Hühnerbilder und Osterhennen.

Für das Gartenbeet durfte jedes Kind ein eigenes Holzschild mit Farbe bemalen. In den Beeten gruben sie kleine Löcher, um Kartoffel- und Kohlrabi zu pflanzen.

Die Käfergruppe bezog den Container neben dem Schafstall als Aufwärmstube und für die Mahlzeiten. Bei einem Rundgang erkundeten sie den Bauernhof mit all seinen Tieren. Einige mutige kleine „Käfer“ fütterten schon am ersten Tag die Schafe mit trockenen Brotstücken. Andere Käferkinder brauchten dabei Unterstützung und etwas länger. Bei den Kindern, die im Buggy saßen, legten die Betreuer das Brot auf den Schoß der Kinder. Einige freche Schafe holten es sich da ab oder knabberten an den Woldecken herum.

Auch das Hasenhaus wurde im Laufe der Woche entdeckt und die Kaninchen mit Äpfeln und Karotten gefüttert. Zu sehen, wie die Hasen Haken schlugen, ihre Nasen bewegten und sich gegenseitig jagten, war eine tolle Erfahrung. Besonders toll war jedoch das Schafescheren. Die weiche Wolle der Schafe zu spüren war sehr angenehm. Amalie Immerz stellte den Kindern Wolle zum Fühlen, Riechen und Kuseln zur Verfügung. Einen ganzen Sack voll durften die Kinder



mit in den Kindergarten nehmen. Die tolle, erlebnisreiche Projektwoche endete am Freitag mit einem großen Bauernhoffest in Gropbach, zu dem alle Eltern eingeladen waren.

Wir danken Amalie Immerz für ihre viele Ideen, passend zu unseren unterschiedlichen Themen, mit denen sie uns täglich immer wieder überraschte.

C. Reichert/B.Strackerjahn

Schulkindergarten Rosna

Ausflug zu den Therapiepferden

Im Juli machten die Kinder vom Schulkindergarten Rosna einen Ausflug zu den Therapiepferden nach Tafertsweiler (bei Ostrach).

Schon lange waren sie neugierig darauf, wohin denn ihre Freunde jede Woche gehen durften. Und dann war es endlich soweit. Mit dem KBZO-Bus wurden die Kinder ins etwa fünf Kilometer entfernte Tafertsweiler gebracht. Dort durften nicht

nur alle reiten, sondern auch noch Hasen streicheln und sogar mit einem Schaf an der Leine spazieren gehen. Nach einem gemeinsamen Vesper und einem Abschiedslied ging es müde, aber glücklich zurück in den Kindergarten.

Beate Lessner



Am 1. Juli startete der Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Die letzten „Zivis“ übergeben an die ersten „Bufdis“

Die Wehrpflicht hat ausgedient – und damit auch der Zivildienst. Zum 31. Dezember werden die letzten Zivis ihre Einsatzorte verlassen. In sämtlichen Einrichtungen, in denen Zivis bisher wichtige Aufgaben in Pflege und Betreuung erledigten, können seit 1. Juli Männer und Frauen im Bundesfreiwilligendienst (BFD) für sechs Monate bis maximal zwei Jahre gemeinnützig tätig werden.

Unsicherheiten gegenüber den Menschen mit Behinderung und lernt Verantwortung zu übernehmen“, sagt der junge Mann, während Sven Patent Arbeitsklima und Aufgabenfeld am KBZO lobt: „Ich würde es wieder tun und kann es jedem empfehlen.“

Eine Empfehlung, die bei Marcel Steiner, Sascha Schwägele und Jonas Grässnik

Baden-Württemberg der doppelte Abiturjahrgang die Schulen verlassen wird. „Es werden sicher nicht alle, die wollen, dann auch gleich einen Studienplatz bekommen“, glaubt Donath, der deshalb im BFD „eine sinnvolle Übergangsphase zu Studium oder Ausbildung“ sieht. „Durch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen und sozialer Kompetenz werden die jungen Menschen für den Berufseinstieg und das spätere Leben gut vorbereitet“, weiß Donath.

Vor allem junge Frauen und Männer, die planen, einen pädagogischen oder pflegerischen Beruf zu ergreifen, seien nach Einschätzung von Donath mit einem Bundesfreiwilligendienst vor dem Studium oder der Ausbildung gut beraten – das habe die jahrelange Erfahrung mit den Zivis gezeigt. „Ich kann mir durchaus vorstellen später im sozialen Bereich tätig zu sein“, sagt denn auch Sven Patent.

Eine weitere Chance für den BFD sieht Donath auch vor dem Hintergrund der Tatsache, dass erstmals zusätzliche Bevölkerungsgruppen angesprochen werden. Rüstige Rentner können sich melden, Arbeitssuchende und Hartz-IV-Empfänger ebenfalls. Das Entgelt liegt bei 330 Euro monatlich plus (möglicherweise) Kindergeld. Diese Kosten übernimmt zum großen Teil der Bund. Voraussetzungen für eine Bewerbung, unabhängig von Geschlecht und Nationalität: Mindestens 16 Jahre alt und die Vorlage eines Schulabschlusses.



Die Zivis Sven Patent (rechts) und Tobias Beller (3. v. r.), zwei der letzten ihres Standes, begrüßen gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle (2. v. r.) und dem BFD- und Zivildienstbeauftragten Norbert Donath (Mitte) die ersten „Bufdis“ am KBZO: Marcel Steiner, Sascha Schwägele und Jonas Grässnik (von links). Foto: wortschatz

Bis zum Ende des vergangenen Schuljahres hatte Norbert Donath, BFD- und Zivildienstbeauftragter an der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO), keine personellen Engpässe erwartet. Denn: „76 Prozent unserer Zivis haben ihren Dienst verlängert.“ Und das aus Überzeugung. „Ich habe gerne verlängert, weil mir der Dienst unheimlich viel Spaß macht“, lässt Zivi Sven Patent durchblicken. Und sein Kollege Tobias Beller rührt gleich mal die Werbetrommel für die künftigen Nachfolger, die in Anlehnung an die Abkürzung „Zivis“ schon als „Bufdis“ bezeichnet werden. „Man verliert schnell Berührungängste und

auf fruchtbaren Boden gefallen ist. „Wir wollen nach der Schule etwas Praktisches und Sinnvolles machen“, freuen sich die drei jungen Männer auf ihre neue Aufgabe.

Donath äußert sich „zuversichtlich und hoffnungsfroh“, dass sich weitere junge Menschen für diesen freiwilligen Dienst entscheiden werden. Zum einen durch eben diese Mund-zu-Mund-Propaganda; zum anderen ob der Tatsache, dass in diesem Herbst die letzten Zivis gemeinsam mit den frisch gebackenen Abiturienten um Studienplätze buhlen werden und im Sommer nächsten Jahres in

„Wir hoffen, dass der Bundesfreiwilligendienst in dem Maße erfolgreich sein wird, damit das soziale Lernen in unserer Gesellschaft in möglichst großem Umfang auch ohne Zwang fortgesetzt wird“, sagt Dr. Ulrich Raichle, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO. Um die Attraktivität des Dienstes weiter zu steigern, werde das KBZO seine „Verbindungen nutzen, um eine Anerkennungskultur des BFD in Form von Gratifikationen oder Punkten bei der Studienplatzvergabe zu schaffen“.

Clemens Riedesser

@ www.bafza.de

Menschen zusammenbringen

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an der Gesellschaft teilzuhaben.

Eine bunte Gesellschaft?

Menschen mit Behinderung sind ein Teil unserer Gesellschaft. Allerdings ein Teil, der immer wieder ausgegrenzt wird. Sie sind oft allein, in ihren Familien oder unter sich. Dabei wäre es doch die normalste Sache der Welt, wenn sie mittendrin leben würden und damit in der Gesellschaft eine bunte Mischung stattfindet. Eigentlich.

Begegnungsräume schaffen

Alle Menschen brauchen soziale Kontakte, um sich zu entwickeln, sich wohl zu fühlen, um Mensch zu sein. Für Menschen mit Behinderung ist das oft nicht so einfach. Manchen fällt es durch ihr Handicap schwer, einfach auf andere Menschen zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Andere sind einfach nicht mobil genug. Gerade „klassische“ Treffpunkte wie Cafés, Kneipen, Kulturzentren sind oft nicht barrierefrei gebaut.



Deshalb schafft das KBZO Räume für Begegnungen. **Das Stadtbüro in Weingarten in der Schützenstraße machte 2010 den Anfang:** Eine Begegnungsstätte mitten in der Fußgängerzone, ein Ort um sich zu informieren, sich zu treffen, an Projekten zu arbeiten und einfach Zeit gemeinsam zu gestalten.

Mit dem **Neubau des Wohnheimes im Martinusweg** entstehen weitere Begegnungsräume für Bewohnerinnen und Bewohner, Nachbarn, Gruppen. Unser Traum ist es, **ein echtes Stadtteilzentrum zu schaffen, in dem sich Menschen mit und ohne Behinderung für Feste, Kurse, Ausstellungen oder einfach so treffen und entspannt miteinander umgehen können.**

Attraktive Angebote gibt es nicht umsonst

Das KBZO finanziert die Ausstattung und den Betrieb dieser Begegnungsräume komplett aus eigenen Mitteln. Wir freuen uns sehr über Ihre Unterstützung. Wir brauchen Sie, um diese Räume mit Leben zu füllen, damit sich die Menschen darin wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Für uns steht außer Frage: **Wo wir Menschen zusammenbringen, ist jeder Cent gut investiert.**



Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: (max. 27 Stellen)

Stiftung KBZO, Weingarten

Konto-Nr. des Begünstigten

8 6 3 1 1 3 1 1

Bankleitzahl

6 5 0 5 0 1 1 0

EUR

Betrag: Euro, Cent

Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Blattsalat

19

SPENDE

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger
Stiftung Körperbehinderten-
Zentrum Oberschwaben,
Weingarten

Kl.-Nr. bei
86 311 311 bei
Kreissparkasse Ravensburg

Verwendungszweck

EUR

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an. Herzlichen Dank.

Datum _____ Unterschrift _____

Spendenbescheinigung umseitig (Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung)

Dr. Raichle würdigt 125 Jahre Treue zum KBZO

WEINGARTEN – „Die Stiftung KBZO blickt auf eine insgesamt 42-jährige Geschichte zurück und so sind Ihre jeweiligen 25 Jahre weit mehr als die Hälfte der Einrichtungsgeschichte“, sagte Dr. Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO), als er vor insgesamt 125 Jahre Mitarbeiter-Erfahrung trat.

Diese 125 Jahre verteilen sich auf fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Engagement Dr. Raichle gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen Matthias Stöckle, Gerhard Lormes sowie den entsprechenden Abteilungsleitern im Rahmen einer kleinen Feierstunde würdigte. Die langjährige Treue seiner Mitarbeiter und deren persönliche Bindung zum KBZO wertete Raichle als „Erfolgsrezept und Erfolgsgeschichte des KBZO“. Der Vorstandsvorsitzende bedankte sich dafür, „dass es Menschen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie Sie gibt, die über all die Jahre hinweg für die Menschen da sind, sie betreuen, fördern, unterrichten und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und begleiten“.



Auf unserem Foto freuen sich (von links) Gerhard Lormes (Pädagogischer Vorstand), Gerhard Rothenhäusler (Betriebsratsvorsitzender), Peter Deisl, Anja Herzog, Hannelore Unger-Heilmann, Michael Schierok, Susanne Apel-Honsell, Petra Krieger, Helmut Mielke, Frieder Laufer, Dr. Ulrich Raichle (Vorstandsvorsitzender), Matthias Stöckle (Kaufmännischer Vorstand); auf dem Bild fehlt Martina Liehner.

Personalstandsmeldungen aus dem Betriebsrat

Stand 07.10.11



Als Nachrücker
seit kurzem schon
im Einsatz
Lucia Borghoff ...



... und
Dieter Klenk-Deckert



Ausgeschieden
wegen Altersteilzeit
Phase zwei,
Georg Schiefer



Namensänderung
wegen Heirat
Susanne Bareth



Namensänderung
wegen Heirat und
Mutterglück bei
Elisa Reiter mit
Töchterchen **Sara**

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-Zentrum
Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

Die Redaktion:

Clemens Riedesser
Die Redaktion behält sich
Kürzungen und
Zusammenfassungen vor.
Mit Signum oder Namen
gekennzeichnete
Artikel stellen die Meinung
des Verfassers, nicht
unbedingt die des Herausgebers
oder der Redaktion dar.

Auflage: 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe:

April 2012
Redaktionsschluss:
1. März 2012

Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle

Kaufmännischer Vorstand:

Matthias Stöckle

Pädagogischer Vorstand:

Gerhard Lormes

**Wir freuen uns über ihre
Spende auf unser Konto:**

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort: Spende

www.kbzo.de



Weihnachts-
basar
mit Tombola
am Sonntag, den
20. November 2011
von 11 bis 16 Uhr
Geschwister-Scholl-Schule
im Argonnenpark, Weingarten



Blatt-Salat

Brandschutz aktuell

Advent, Weihnachten, Silvester, Fasnet: Vorbeugender Brandschutz ist ein heißes Thema – gerade jetzt!

Das Brandschutz-Team des KBZO möchte Sie auf ein paar Gefahren des Alltags in der Adventszeit und der anschließenden Fasnetszeit aufmerksam machen. Diese gelten sowohl für Zuhause als auch im Betrieb.

- Bitte verlassen Sie keinen Raum, in dem offene Feuer wie Adventskranz, Teelichter, Weihnachtsbäume oder dergleichen sind. Auch sollte in unmittelbarer Nähe zu dem offenen Feuer immer ein Eimer mit Wasser bereitstehen, um schnell reagieren zu können, wenn es doch einmal zu heiß wird.
- Vermeiden Sie brennbare Gegenstände wie zum Beispiel Girlanden, an Beleuchtungskörpern befestigtes oder in deren Nähe befindliches Buntpapier.
- Machen Sie sich mit den Notrufnummern am KBZO vertraut: Dies ist bei allen Apparaten *1112 oder bei amtsberechtigten Apparaten 0-112.

- Ebenso sollten Sie sich mit den Flucht- und Rettungswegen in ihrer unmittelbaren Umgebung vertraut machen, diese mit den anwesenden SchülerInnen abgehen.

- Zudem sollten Sie sich die Frage stellen, wo das nächste Löschgerät ist und wie es funktioniert.

Sollten Sie sich in manchen Dingen unsicher sein oder noch weitere Fragen haben, dann wenden Sie sich einfach an mich.

Ihr Brandschutz-Team des KBZO wünscht Ihnen eine besinnliche und brandfreie Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und eine glückselige Fasnet.

*Brandschutzbeauftragter
Patrick Hohl*

